

KAPITEL XXXIV:

GROSSE SEHER UND VISIONÄRE

Was ist es eigentlich, was den einen Menschen zum Weisen, und Seher macht im Gegensatz zu der großen Masse der Menschen? Er wird ein Weiser und Seher auf Grund evolutionärer Vervollkommnung und Verfeinerung innerer Schleier oder Hüllen, die das fundamentale oder essentielle Selbst umschließen. Wenn diese Hüllen, Schleier oder Gewänder von größerem oder geringerem Glanze, die das Licht der spirituellen Monade verhüllen und abblenden, durch Erziehung, durch Aspirationen, durch rechte, zur Einweihung führende Schulung, wie auch durch den ungeheuren Vorrat an Erfahrungen aus vielen vorangehenden Erdenleben sozusagen so verfeinert werden, dass sie für die Strahlung aus dem inneren Gott, der oben erwähnten spirituellen Monade, durchscheinend geworden sind, dann wird der Gehirnverstand des Menschen fast unmittelbar von dem strahlenden Lichte berührt. Da nun diese innere Strahlung in einer ihrem Charakter nach kosmischen Quelle ihren Ursprung hat, wird der Mensch mit spiritueller Weisheit erfüllt und dadurch auf hochspirituellen und intellektuellen Plänen innerlich ichbewusst, so dass er mit Recht, nicht nur auf Grund seiner Weisheit ein Weiser, sondern auch auf Grund seiner kosmischen oder fast kosmischen Schau ein Seher genannt werden kann. Dies ist der Fall bei allen wirklich großen spirituellen Lehrern des Menschengeschlechts. Natürlich gibt es auch unter den Großen Grade und Unterschiede in der inneren Entwicklung; denn manche sind höher entwickelt als andere. Die am höchsten evolvierten sind jene, die in der modernen theosophischen Philosophie die Buddhas genannt werden, und dieser Beiname bedeutet der ‚Erwachte‘, einer, der auf den inneren Plänen sehen kann und der aus diesem Grunde ein *S e h e r* ist.⁴³⁶

⁴³⁶ Der Leser mag sich vielleicht fragen, warum im obigen Texte in Verbindung mit den Buddhas nicht auch die früher schon besprochenen Christusse erwähnt werden, und diese Frage ist natürlich berechtigt. Der Grund ist der, dass die Buddhas Menschen sind, die in der Reihe ihrer durchgemachten Erdenleben während langer Zeitalter der Evolution relativ vollkommen geworden sind, d.h. sich vervollkommen haben.

In jedem dieser Erdenleben, besonders in denen, die der Erlangung der

Buddhaschaft unmittelbar vorausgingen, hat die evolvierende menschliche Monade ununterbrochen energische Anstrengungen gemacht, um ein schnelleres Wachstum oder schnellere Entfaltung der inneren spirituellen und intellektuellen Attribute und Kräfte zu erzielen. Sie sind also Produkte der Evolution, die zum großen Teile durch selbst ersonnene Anstrengungen hervorgebracht wurden, um die erhabene spirituelle Statur der Buddhaschaft zu erreichen.

So hat sich denn der Buddha mit seinem inneren Dhyani-Buddha, der spirituellen Monade, ichbewusst vereinigt, und diese letztere wird im Westen mit dem Ausdruck Christus oder Christusschaft bezeichnet. Daher ist jeder Buddha auch ein Christus oder hat Christusschaft erreicht, und zwar auf Grund dieser ichbewussten Vereinigung mit dem inneren Dhyani-Buddha, (die in vergangenen Zeitaltern durch Aufwärtstreiben dem Geiste zu in jeder neuen Reinkarnation auf Erden zuwege gebracht wurde), und der Dhyani-Buddha ist seinerseits ein Strahl aus seinem 'Vater im Himmel', dem Adi-Buddha.

Jedoch ist nicht jeder Christus ein Buddha; dies erklärt sich durch die Tatsache, dass die Christusse in zwei Klassen eingeteilt werden können: a) Buddhas, wie oben erklärt, und b) Avatâras, wie hier schon vorher erläutert. Nach dem, was vorangeht, ist klar, dass jeder Buddha, d.h. jeder Mânushya-Buddha auf Grund seiner ichbewussten Assimilation des Dhyâni-Buddha in ihm ein Christus ist. Doch nicht jeder Christus ist ein Buddha, weil eine Klasse der Christusse, wie gesagt, aus Avatâras gebildet ist, Wesen, die kein vergangenes Karman haben und auch kein zukünftiges Karman haben werden - höchstens in einem sehr mystischen kosmischen Sinne.

So wird also Buddhaschaft von evolvierenden und schon hochevolvierten Menschen erreicht, die sowohl vergangenes wie zukünftiges Karman haben und darum ihre Buddhaschaft für die Zukunft beibehalten. Wohingegen Christusschaft eine Bedingung oder ein Zustand ist, der durch zeitweilige oder dauernde Verkörperung eines spirituell-göttlichen Prinzips oder Element-Prinzips herbeigeführt wird. Die Fälle dauernder Verkörperung sind die der Buddhas; die Fälle vorübergehender Verkörperung eines spirituell-göttlichen Element-Prinzips sind die Avatâras. Jeder Avatâra nun ist die Folge oder das Ergebnis eines hohen Aktes weißer Magie, wie man es technisch in der esoterischen Philosophie nennt, der zu bestimmten zyklischen Zeitperioden aus bestimmten Gründen um eines großen spirituellen Zieles oder Zweckes willen ausgeführt wird. So manifestieren sich die Avatâras also als speziell und magisch ‚erschaffene‘ Wesen eines besonderen Werkes wegen - erstaunlich seltsam, wie diese letzte Angabe denjenigen auch klingen mag, die das

Von diesen in der hierarchischen Reihe wahrer spiritueller Seher am höchsten Stehenden läuft die Skala stetig abwärts und schließt alle mit ein, die auf Grund innerer Initiation oder erwachter spiritueller Entwicklung in engerer oder geringer vertrauter Gemeinschaft mit der inneren Quelle der Weisheit stehen.

Im scharfen Gegensatz zu den oben erwähnten wahren spirituellen Sehern, deren Evolutionsstand und charakteristische Entwicklung in früheren Kapiteln ziemlich ausführlich dargestellt sind, erscheinen von Zeit zu Zeit, ja recht häufig in der Religionsgeschichte der Welt Menschen mit mehr oder weniger erraticem Charakter oder Merkmalen, die mit Fug und Recht als ‚Visionäre‘ bezeichnet werden können. Es ist eine Sache von Wichtigkeit, wenigstens ein knappes Wissen von der Natur und den Kennzeichen dieser letzteren zu gewinnen, da ein solches Wissen für ernste Wahrheitssucher einen Schutz gegen philosophische, religiöse oder mystische Täuschung bietet, selbst wenn diese Täuschung keine absichtliche, sondern das Ergebnis einer Wahnvorstellung und Selbst-Täuschung auf Seiten dieser Visionäre wäre, was tatsächlich oft der Fall ist.

Visionäre mögen Männer und Frauen mit mystischer, religiöser oder philosophischer Neigung sein, doch fast ausschließlich sind sie von fanatischem Temperament. Sie verkünden unter der gedankenlosen Masse der Menschheit mehr oder weniger erfolgreich verschiedenartige Lehren oder Doktrinen, die - worauf anscheinend immer Anspruch erhoben wird - auf Doktrinen und Lehren einer bereits bestehenden großen Religion oder eines schon weit und breit anerkannten Religionslehrers beruhen. Die Visionäre haben großen Erfolg in ihrer betrüblichen Missdeutung, von der sie gewöhnlich behaupten, sie sei eine ‚Offenbarung‘ der Bedeutung der angenommenen Lehren oder eine ‚Offenbarung‘ von höherem und mehr spirituellem Charakter als die schon bestehende Lehre, weil sie, fürwahr, einer späteren Zeit angehört.

Diese Neuerer, die keineswegs immer Betrüger, da sie häufig in echter Weise selbstgetäuscht sind, erheben immer oder fast immer den Anspruch,

tiefe Mysterium, das es bedeutet, und die darin enthaltene, verborgene Philosophie nicht verstehen. Diese Lehre kann hier nicht weiter ausgeführt werden.

mit spiritueller oder religiöser Autorität zu sprechen oder, in selteneren Fällen, von ‚Gott‘ oder einer angeblich hohen spirituellen Autorität vom Range eines Engels inspiriert zu sein. Außerdem sind sie sehr geschickt darin, natürliche Wahrheiten oder Wahrheiten und Tatsachen der Natur als verhältnismäßig unbedeutend oder unwichtig zu ignorieren oder zu missachten. Wenn aber solche natürlichen Wahrheiten und Tatsachen erkannt und in ihre ‚Offenbarung‘ mit einbezogen werden, dann geben oder lehren die Visionäre gewöhnlich Erklärungen dafür, die keine andere Tatsachen-Grundlage haben als ihre eigenen persönlichen Ansichten oder die halb-mystischen und inkorrekten Auslegungen antiker religiöser und philosophischer Lehrsätze, die diese Neuerer oder Möchtegern-Seher als Dogmen religiöser Wahrheit in Umlauf setzen.

Halb-Mystiker oder erratische religiöse Gläubige sind sehr zahlreich in der religiösen und philosophischen Geschichte der Welt. Was aber ihre Befähigungen anbelangt, so überspannen sie das ganze Gebiet vom bloßen Betrüger an bis zum aufrichtigen, oft sehr ernsten, aber immer erratischen und darum unzuverlässigen Fanatiker. Wer die religiösen und philosophischen Annalen der Weltgeschichte nachdenklich studiert, sollte, wenn er in seinen Studien auf sie stößt, wenig oder gar keine Schwierigkeit haben, sie herauszukennen oder sie als das zu erkennen, was sie sind. Denn alle ‚insignia majestatis‘, alle majestätischen Kennzeichen des wirklichen Weisen und Sehers fehlen ihnen.

Wohl haben sie ‚Visionen‘; doch geht man wohl nicht fehl, wenn man sagt, dass ihre Visionen falsch sind. Selbst wenn die Visionäre durch und durch aufrichtig sind, sind ihre Visionen doch nur Bilder in ihrem Gemüt, die astrale Photographien aus dem Astrallicht widerspiegeln. Sehr viele Menschen sind häufig durch Visionäre in die Irre geführt worden, denn die letzteren besitzen weder innere Schau noch die Kraft, durch die Schleier äußeren Scheins in das Herz des Seins einzudringen. Darum können sie nur von sich geben, was auszusprechen, ihre wandernden, vagabundierenden und ungeleiteten Einbildungen sowie ihr unausgebildeter Intellekt sie zwingen, wenn sie Ideen äußern, die selten zum spirituellen und intellektuellen Wohle der Menschheit dienen.

I

Um nun zu verstehen, wie es zustande kommt, dass aufrichtige, ehrliche

Visionäre selbst irregeleitet werden zu glauben, dass sie zur Erkenntnis großer Wahrheiten des Universums gelangt seien, ist es notwendig, etwas darüber zu wissen, woher ihre Visionen stammen und wie sie dazu kommen, diese in ihrem Denken falsch auszulegen. Der ehrliche, aufrichtige, aber irreführende Visionär ‚sieht‘ tatsächlich etwas oder einiges; doch was seine Vision dabei umfasst und sein Verstehen irreleitet, ist offensichtlich nicht die Strahlung aus dem Inneren Gott, sondern die astralen Fotos und Aufzeichnungen, die in unvorstellbar großer Zahl und verwirrendem Durcheinander in der automatischen Bildergalerie der Natur - dem Astrallicht - aufgespeichert sind. Diese soeben beschriebenen Visionäre sind astrale ‚Sensitive‘, d.h. Menschen, die in dem Sinne empfindsam sind, dass sie visionäre Eindrücke aus der Astralwelt empfangen, die die physische Welt durchdringt, etwa wie die Elektrizität einen elektrisch geladenen Körper durchdringt und umgibt oder um ein größeres Sprachbild zu gebrauchen, wie Wasser alle Löcher eines Schwammes anfüllt.

Um die Sache nun besser zu begreifen, muss man zunächst zu verstehen suchen, dass das Astrallicht, soweit es unseren Globus D, die Erde, betrifft, in größerem Maßstabe das Sonnensystem, die astrale Vorratskammer von allem ist, was je gewesen, was ist oder was sein wird. Das will sagen, dass das Astrallicht der Behälter oder Bewahrer, wenn wir unsere Erde als Beispiel nehmen, von allem ist, was je auf Erden gelebt hat, lebt oder leben wird und eine Aufzeichnung von seiner Existenz hinterlässt, was tatsächlich alle Wesen, Wesenheiten und Dinge tun. Darum werden diese niederen Regionen des Astrallichtes - seltsam genug - als Bildergalerie der Natur bezeichnet; denn die ganze Substanz jener niederen Räume und Bereiche des Astrallichtes ist unauslöschlich bedruckt mit den Aufzeichnungen oder ‚Fotographien‘ von dem - ob Wesen oder Ding -, was auf Erden oder anderswo im Sonnensystem ist oder jemals war.

Als einzelne Menschen schwimmen wir sozusagen darin; wir werden beständig darin gebadet; es durchspült unser Gehirn ununterbrochen, und nicht nur unser Gehirn, sondern auch jedes Molekül unseres Körpers. Jeder Gedanke, der durch das menschliche Gehirn geht, ob gut, böse oder indifferent, ob hoch oder niedrig, ob stark oder schwach, die Einbildungen des Geisteskranken, die spirituelle Schau des Sehers, des Mahatmans, sie alle kommen mittels und durch das Astrallicht, ja selbst der Gedanke aller Götter oder Halbgötter. Denn das Astrallicht ist eine Bildergalerie, durch die unser menschliches Gemüt sozusagen ständig wandert und, wenn mit den astralen Aufzeichnungen gleichgestimmter Kontakt hergestellt ist, eins davon oder ein solches Bild dem Gehirn überbringt oder überträgt. Überdies empfängt

jedes astrale Bild, jede ‚Vision‘ mit Notwendigkeit auch noch den zusätzlichen energetischen Impuls oder charakteristischen Eindruck oder eine Ausschmückung von Seiten des Gehirns, durch das sie hindurchgeht. Und das ist noch nicht alles. Von den menschlichen Gehirnen, die diese Bilder aufgefangen haben, geht jedes Bild wieder in das Astrallicht zurück, und zwar mit seinem vermehrten Eindruck, seiner vermehrten Ausschmückung, die ihm von dem Gehirn, das es passiert hat, eingepresst wurde. Danach nimmt es ein anderes menschliches Gehirn sogleich oder vielleicht erst nach hundert oder mehr Jahren wieder auf, und dieses neue Gehirn fügt ihm noch etwas hinzu, verändert oder verschiebt es oder gibt ihm einen neuen psychischen Impuls, eine neue Prägung, und so geht es unbegrenzt weiter durch die Zeiten.

So kommt es, dass das Astrallicht in seinen höchsten Teilen die edelsten Gedanken, Gefühlsregungen und Impulse aufzeichnet, die das Menschengeschlecht als Einzelwesen je gehabt hat. Dagegen sind die niederen und niedrigsten Bereiche des Astrallichtes, die fast physischen, jene besondere Bildergalerie oder Vorratskammer all der gemeinen und widerlichen Emanationen, Bilder, Leidenschaften, Impulse, mit denen niedrige, de-gradierte Menschen es angefüllt haben. Auf diese Weise nehmen übelgesinnte Männer und Frauen Bilder in und aus dem Astrallicht auf und machen sie, indem sie sie von neuem prägen, noch übler und verdorbener. Darauf fliegen die Bilder aus diesen menschlichen Gehirnen wieder fort und stoßen auf ein anderes sensitives Gemüt, das sie auffängt und im Einklang mit seinen eigenen Merkmalen umprägt, und zwar unmittelbar oder erst nach Tausenden von Jahren.

Das menschliche Gehirn könnte nie einen Gedanken fassen, könnte sich nie etwas vorstellen, und auch der Gefühlsapparat könnte nie von seinen leidenschaftlichen oder andersgearteten Gemütsbewegungen geknechtet werden, wenn nicht alle diese Dinge schon im Astrallicht existent wären und dem Astrallicht entzogen würden - nur um ihm zurückgegeben zu werden. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass das Astrallicht ebenfalls den Zwischenplan oder die Sphäre zwischen der physischen Welt und den höheren, unsichtbaren, spirituellen Welten bildet und darum als solcher in gewissem Sinne einen Verbindungskanal darstellt. Spirituelle, erhabene, hohe Gedanken und Gefühle blitzen im Astrallicht auf und wehren alles ab, was ihnen ungleich ist; doch alles - Gutes, Schlechtes und Indifferentes - muss durch das Astrallicht hindurch, ehe es das menschliche Gehirn erreicht.

Jedes Medium kann in größerem oder in geringerem Ausmaße im Astrallicht sehen; jeder Mörder ist ihm zur Zeit seiner bösen Tat in der Aufnahme seiner niederen, üblen Tiefen sklavisch ergeben. Der Kubismus und Futurismus der modernen Kunst oder, als treffendes Beispiel, die eingemeißelten Tierbilder auf den Grabmälern Alt-Ägyptens und die Tierköpfe an ihren Tempeln, stammen aus derselben kosmischen Bildergalerie. Auch die symbolische Kunst der Chinesen ist stark von der gleichen Quelle beeinflusst. An sich verkörpern alle diese Beispiele symbolische Ideen, wohlüberlegte Versuche, Wahrheiten zu suggerieren. Alle diese symbolischen Ideen werden aber bei ihrem Durchgange durch das Astrallicht mehr oder weniger umgewandelt. An sich sind sie schöpferische Gedanken, werden jedoch auf Grund ihres Durchganges durch die Bereiche des Astrallichtes, um das menschliche Gehirn zu erreichen, mit astralen Merkmalen bekleidet; und dann werden sie im menschlichen Gehirn noch weiter abgeändert.

So ist also ‚Interpretation‘ ein außerordentlich wichtiger Faktor, den man bei diesem Studium im Kopf haben muss. Eine Anzahl Leute können dasselbe, gleiche Bild in der astralen Bildergalerie sehen, doch kann jeder einzelne von ihnen es mit größeren oder kleineren Unterschieden in den mentalen und gefühlsbetonten Hauptzügen auslegen. Es ist gradeso, wie wenn eine Anzahl Leute eine Landschaft auf Erden betrachten: Sie alle schauen sich dieselbe Szenerie an, doch jeder einzelne sieht sie mit seinen Augen und mit seinem mental-emotionalen Apparat. Daher sind nicht zwei dieser Schauungen einander gleich; denn wenn sie es wären, dann hätten zwei schauende Menschen ein und dieselbe Schau gehabt, was bedeuten würde, dass die beiden nicht zwei Menschen, sondern ein Mensch wären, was unmöglich ist. Wenn der eine von beiden ein Künstler ist, wird er in gewisser Hinsicht viel mehr sehen als der andere, der kein Künstler ist. Wenn der eine von musikalischem Temperament ist, wird er musikalisch ‚sehen‘ bzw. auslegen. Ein anderer wird nur mit dem physischen Auge sehen, hat aber nichtsdestoweniger seine eigene Interpretation. So legen also alle diese Menschen ihre Schauungen verschieden aus, und zwar jeder seiner eigenen Natur entsprechend.

Hierin liegt daher einer der hauptsächlichsten und wichtigsten Faktoren für die Unzuverlässigkeit, die immer in dem gegenwärtig ist, was Halb-Mystiker und Quasi-Seher oder Visionäre oft als ‚Visionen der Wahrheit‘ beschreiben. Sie können nur Bilder des Astrallichtes auf den physischen Plan übertragen, die sie zufällig sehen und dann nur durch das Vehikel ihrer eigenen Einbildungskraft. Hier liegt die große Gefahr, dass sie ihren astralen

Schauungen fälschlicherweise spirituelle Wahrheit zuschreiben und damit ihren Visionen falsche Namen, falsche Beziehungen und folglich falsche Interpretationen geben. Wirkliche, echt spirituelle Seherkraft hat also nichts damit zu tun. Der spirituelle Seher kennt die Gefahren und Entstellungen des Astrallichtes gründlich und sendet darum seinen scharfen Blick wie einen Blitz durch es hindurch in die höheren ätherischen Regionen des Geistes, wo er die Wahrheit und Wahrheiten direkt wahrnehmen kann und sie auf das wartende Gehirn in mehr oder weniger vollkommener Form und Größe übertragen kann. Der Halb-Mystiker oder bloße Visionär dagegen bildet sich oft aufrichtig, doch irrigerweise ein, dass das, was er ‚sieht‘, Tatsachen und Auswirkungen der ‚spirituellen Welt‘ seien, wohingegen alles, was er tatsächlich erlebt, weiter nichts ist als ein Umherwandern seines erratischen, ungeschulten psycho-mentalenen Apparates durch die furchtbar trügerischen, illusorischen Bildergalerien des Astrallichtes.

Der spirituelle Adept oder wahre Seher jedoch kann, wenn er will, auf Grund seiner Schulung im Bewusstsein durch jede oder alle Räume der astralen Bildergalerie umherwandern, kann es mit vollkommener Sicherheit, mit so klarer Schau und so starkem Verständnis, dass er genau weiß, was er tut und was er sieht oder fühlt. Darum besteht für ihn gar keine Gefahr, eine Selbst-Täuschung zu erleben oder Maya, d.h. den Illusionen dieses trügerischsten aller Pläne der Natur zum Opfer zu fallen. Man kann nebenbei noch hinzufügen, dass wahrscheinlich der einzige Grund für einen Adepten, so etwas zu unternehmen, der sein würde, die Aufzeichnungen der nahen oder fernen Vergangenheit zu lesen; denn wie schon gesagt, ist im Astrallicht alles, was je auf Erden stattgefunden hat, Großes und Geringes, unauslöschlich aufgezeichnet.

Was nun die gewöhnlichen Menschen anbelangt, die weder Visionäre einerseits noch große Weise andererseits sind, so kann man sagen, dass die Durchschnittsmenschen ihnen selbst unbewusst ununterbrochen vom Astrallicht beeinflusst werden, das durch ihren Denk- und Gefühlsapparat in unaufhörlichem Fluss hindurch strömt. Z.B.: Ein Mensch, der eine bewusste Lüge ausspricht, tut das, weil er in diesem Augenblicke einer unehrlichen astralen Strömung gehorcht, für die sein Gemüt vorübergehend empfindsam und der er untertan ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass ein solcher Mensch ein moralischer Dummkopf oder Querulant wäre oder dass seine moralische Natur kein Dasein hätte, denn diese drei Annahmen und ähnliche sind höchst absurd. Der Gedanke ist der, dass in diesen Fällen die moralische Natur der Versuchung im Denken und Fühlen unterliegt, wohingegen sie böses und unehrliches Denken und Fühlen abwehren und stark dagegen

angehen und sich dadurch zu höheren inneren Bereichen erheben sollte. Der Mensch von schwachem, nicht notwendigerweise schlechtem emotionalem oder mentalem Typ, der seinen Gedanken und Gefühlen gewöhnlich sklavisch freien Lauf lässt, hat einfach seine moralischen Instinkte und Fähigkeiten nicht gestärkt und ist daher ein Schwächling und somit solchen unehrlichen astralen Strömungen, die zu jeder Zeit durch sein Gemüt hindurchfließen können, mehr oder weniger versklavt.

Hieraus kann man sofort erkennen, wie außerordentlich notwendig es ist, den Sinn für Moral zu stärken, an ihn zu glauben und dahin zu gelangen, ihn zu lieben und sich auf ihn als den rettenden Führer im Leben zu verlassen. Denn Männer und Frauen, die so in den moralischen Instinkten leben, können von den schlechten Emanationen aus dem Astrallicht nicht mehr beeinflusst werden, als die großen Felsen an der Meeresküste selbst von den Winterstürmen bewegt werden können. Doch der böse Mensch oder der -moralisch gesprochen - schwache Mensch ist mehr oder weniger beständig ein Opfer der Unflätigkeiten, Gemeinheiten und Unreinheiten, die im Astrallicht dauernd umhertreiben. Jeder Gedanke, der einem solchen Menschen kommt, geht durch dieses hindurch und kommt aus ihm. Solche schwachen oder schlechten Menschen stellen sich nicht vor und verstehen daher nicht, dass ihr Gemüt sozusagen zu einem Vermittler von oft widerlichen astralen Bildern oder Aufzeichnungen geworden ist. So kommen also dem Lügner seine Lügen nur darum in den Sinn, weil er schwach ist und sie nicht abwehren kann; doch die Lügen sind einfach Bilder in und aus dem Astrallicht, auf die seine eigene labile moralische Natur gleichgestimmt reagiert.

Das starke, doch böse Gemüt sieht ebenfalls Bilder in der kosmischen astralen Bildergalerie und verstärkt auf Grund seiner eigenen mentalen, böse ausgerichteten Kraft die mental gesehenen und aufgefangenen Bilder und trägt sozusagen die Farben noch dicker auf. Damit wirft dieses Gemüt das ganze Bild in eine noch lasterhaftere und schlechtere Strömung. Später kommen dann andere schwache Gemüter mit dieser astralen Strömung ‚in Kontakt‘ und wiederholen, was sie sehen, mit den vermehrten Entstellungen und fügen möglicherweise noch etwas Eigenes hinzu. Auf diese Weise trägt der ganze Zug von Ursache und Wirkung zu der Last schlechten Karmans bei, an der die Erde krankt.

Ein sensitiver Mensch, der ‚eine Gänsehaut bekommt‘, wenn er ein Haus betritt, in dem es, wie man so sagt, spukt, oder auch, wenn er in ein dunkles Zimmer geht, ‚sieht‘ gelegentlich wirklich ‚etwas‘. Es wäre verkehrt

anzunehmen, solche Leute seien immer Betrüger oder Schwindler oder wären ganz der Selbst-Täuschung verfallen, wenn sie von dem, was sie sehen oder fühlen, erzählen. Der starke Mensch oder auch der Durchschnittsmensch, der die Geschichte des Sensitiven anhört, weiß im Innern, dass es die Geschichte von inneren Bildern ist, die der Sensitive gesehen hat. Daher wird auch der stärkere Mensch oder der Durchschnittsmensch nicht besonders davon beeindruckt, jedenfalls nicht mehr, als er es sein würde, wenn er ein Verbrecheralbum hernähme und sich die Bilder menschlicher Gesichter betrachtete, die man kaum engelhaft nennen könnte. Er würde davon nicht beeinflusst werden, weil er weiß, es sind nur Photographien; er wird von ihnen auch nicht beeindruckt wie vielleicht ein Sensitiver, denn er weiß ja, was sie sind, und hat keine Furcht. Doch wie jeder weiß, ist es für einen von emotional oder mental sensitivem Temperament nicht gesund, eine ‚Schreckenskammer‘ zu betreten, und zwar einfach wegen der inneren mentalen Reaktionen. Das Beispiel wird nur deshalb angeführt, um darauf hinzuweisen, dass das innere, astrale Auge auf dem astralen Plane ebenso gut, ja viel deutlicher sieht als das physische Auge auf dem physischen Plan.⁴³⁷

⁴³⁷ Nebenbei kann noch gesagt werden, dass Photographien, die den Anschein erwecken, Bilder aus der Astralwelt zu sein, echt oder unecht sein können. Doch, selbst wenn sie nicht echt wären, beweist die bloße Tatsache, dass sie als echte 'astrale' dargeboten oder vorgestellt werden, allein schon, dass sich der Darbietende in einer Strömung des Astrallichtes befindet, die ihn zum Betrüger veranlasst.

Man sollte auch noch daran denken, dass die photographische Platte normalerweise nur materielle Objekte registriert, andererseits darf man aber nicht vergessen, dass viele astrale Dinge unter gewissen Umständen halb-materiell, halb-astral werden können. Selbst wenn das Auge sie vielleicht nicht sehen kann, sind sie nichtsdestoweniger in dem letzteren Falle mehr oder weniger kondensierte Materie, z.B. wie Gas. Wenn nun dieses Gas eine gewisse Farbe oder Form oder Substanz hat, dann besteht die Möglichkeit, dass die photographische Platte es aufnimmt, obwohl das Auge es nicht sehen kann und obgleich es aus der Astralwelt stammt. Jedoch sei mit allem, nur möglichem Nachdruck gesagt, dass keine photographische Platte jemals den Geist 'einfangen' kann; denn ein Geist ist dem Wesen nach 'arupa', d.h. formlos und gänzlich immateriell und befindet sich folglich vollständig außerhalb unserer physischen Ebene. Die Vibrationen des Geistes sind äußerst verschieden von denen der physischen Materie, wenn auch alle physische Materie natürlich nur der Niederschlag oder die Hefe dessen ist, was der

Das Astrallicht ist in seinen niederen Regionen oder Bereichen wirklich einfach nur der nächste Unterplan über dem physischen und nur ein wenig ätherischer als der letztere. Diese niederen Regionen des Astrallichtes durchdringen die physische Materie etwa so, wie man von dem früher beliebten 'Äther' der Wissenschaft annahm, dass er ein Substratum wäre, in welchem alle physische Materie existiert und deren Regionen er vollständig durchdringt. Dieser 'Äther' der Wissenschaft ist jetzt ‚verdächtig‘ geworden und wird von vielen, wenn nicht von allen modernen Wissenschaftlern schief angesehen. Doch man darf wagen vorauszusagen, dass die Zeit nahe ist, da der ‚kosmische Äther‘ wieder zu seinem Rechte kommt und dann vielleicht als nur einer unter einer Anzahl solcher kosmischen Äther von variierenden und darum unterschiedlichen Graden der Ätherhaftigkeit erkannt wird, von denen ein jeder seine eigenen Merkmale besitzt. Die niederen Reiche des Astrallichtes sind daher der Auffangsort oder die Region, die all die schlechtesten, schmutzigsten Emanationen und Ausdünstungen der Erde aufnimmt, enthält und auch registriert, einschließlich jener besonderen Übel, deren unmittelbare Ursache das Menschengeschlecht ist. Diese niederen Astralregionen sind infolgedessen auch die Wohnstätte der ‚Spuks‘ oder sogenannten ‚Gespenster‘ exkarnierter Menschen, die nach dem Tode des physischen Körpers aus diesen niederen Regionen emporgestiegen sind, doch nichtsdestoweniger ihre astralen 'eidola' oder Kama-rupas, von den antiken Völkern 'Schatten' genannt, darin

Essenz nach Geist ist. Was also die Kamera in dem gerade angedeuteten Beispiel festgehalten haben könnte, wäre ein Bild, ein 'eidolon', wie die Griechen es nannten, in diesem Falle ein halb-astrales Bild. Wie gesagt, kann aber keine photographische Platte jemals ein Bild festhalten, wenn es nicht mehr oder weniger materiell oder konkret, d.h. kondensiert wäre, während es andererseits auch möglich ist, dass das Auge es nicht sehen kann. So arbeitet die photographische Platte, die die Astronomen gebrauchen, um die Tiefen des interstellaren Raumes zu fotografieren. Was das menschliche Auge durch das Teleskop nicht mehr sehen oder höchstens nur ganz schwach sehen kann, hält die photographische Platte durch längere oder kürzere Belichtung fest wie z.B. die hauchdünnen, durchscheinenden Sternennebel. Dies beweist, dass sie materiell, obwohl von sehr ätherischer Materie sind. Außerdem kann hier noch gesagt werden, dass es oft Himmelskörper sind, die nicht zu unserem Plane gehören und nur auf Grund des Zusammenwirkens von langer Belichtung und der unermesslichen Tiefe des Raumes oder der Spannweite ätherischer Substanz festgehalten werden - eine Sache, die außerordentlich schwer ist, mit ein paar Worten zu erklären.

zurückgelassen haben.

Demnach sind die kama-rupischen Schatten und ‚eidola‘ der Astralwelt überall und dauernd um uns. Wir atmen sie entweder ein oder stoßen sie ab, wir gehen bei jeder Bewegung auf einem der beiden Pläne durch sie hindurch oder sie durch uns. Diese astralen Regionen bilden eine umschließende ätherische, innerastrale Atmosphäre, wie die Luft der Erde. So kommt es, dass diese kama-rupischen Formen, diese astralen Schatten oder Spuks, in den niederen Regionen des Astrallichtes überall ständig umherwandern und hierhin und dorthin angezogen werden. Außer den Elementaren sind es bloße astrale Hüllen, rasch zerfallende astrale Formkörper, die sich, wenn sie von psychischen menschlichen Zudringlichkeiten in Ruhe gelassen und nicht angezogen werden, mehr oder weniger schnell in ihre komponenten astralen Lebensatome auflösen, und zwar genauso, wie der physische Körper auf Erden sich in seine komponenten physischen Lebensatome auflöst. Und die ersteren sind geadeso unangenehm, übelriechend und widerlich wie der zerfallende menschliche Leichnam.

Sich selbst überlassen, haben sie keine Macht, verkörperten Menschen Schaden zuzufügen. Wenn sie aber auf Grund von Affinität, auf Grund der Merkmale eines Menschen zu diesem hingezogen werden, dann können sie in seinen astralen Modellkörper oder Linga-sharira eingesogen werden. Auf diese Weise werden sie dann zu automatischen Antrieben für das besondere Laster oder den Schmutz, dem sich der besagte Mensch unglücklicherweise ergeben hat. An sich sind diese Schatten oder Kama-rupas nur astrale Leichen, die zerfallenden Astralkörper, die vorübergehend von Elementaren, d.h. von Naturkräften zusammengehalten werden, bis ihre Auflösung eintritt. Man muss schon einen ganzen kosmischen Plan emporsteigen, um verkörperten Wesen zu begegnen, die Willenskraft und Bewusstsein besitzen, die denen der auf Erden verkörperten Menschen ähnlich sind. Die Zwischenregionen des Astrallichtes sind nichts weiter als die Übergangs-Unterpläne zwischen uns und diesem höheren kosmischen Plane.⁴³⁸

⁴³⁸ Die einzige normale Ausnahme zu dem im Texte Gesagten bilden, wie dort bereits angedeutet, die Elementare, die wirklichen entkörpernten astralen Seelen lasterhafter Menschen. Durch gewollt böses Leben während vieler Inkarnationen haben sie ihr Bindeglied mit der spirituellen Monade zerbrochen und damit ihre Chance für fortgesetzte Existenz verloren. Nichtsdestoweniger sind diese

Es ist zu beachten, dass das Astrallicht, wie gesagt, in Pläne aufgeteilt ist und diese wiederum in untergeordnete oder Unterpläne. Seine niederen Regionen bieten das Bild vollkommenen Wirrwarrs von involvierten, sich bewegenden astralen Strömungen, die mit dem Wrackgute des Astrallichtes angefüllt sind. Soweit es die Erde betrifft, besteht dieses Strandgut hauptsächlich aus den Ausdünstungen der Erde und der menschlichen Hülsen, die darin zurückgelassen wurden. Dieses verwirrende Durcheinander kann vielleicht bildhaft als eine Masse sich windender, sich krümmender, durcheinandergemengter astraler Wesenheiten dargestellt werden, die automatisch in alle Richtungen wandern oder treiben, etwa wie Staub, Blätter und andere leichte Dinge von den Luftströmungen der Erde umhergetrieben werden.

Dagegen sind die höchsten Regionen des Astrallichtes reines Akasa oder was man vielleicht deutlicher als spirituelle Substanz bezeichnen könnte. In Wirklichkeit sind die akasischen Aufzeichnungen die Originale für die gesamten niederen Bereiche des Astrallichtes. Diese niederen Bereiche hängen sozusagen von den ersteren herab. Wie oben schon gesagt, sind die niederen Astralbereiche wie ein astraler Ozean oder ein astrales Meer von herumwirbelnden Strömungen, das keine Stabilität, keine Stetigkeit besitzt. Doch alle diese Pläne sind in dem verallgemeinernden Ausdruck ‚Astrallicht‘ zusammengefasst, das sich vom höheren Akasa durch alle

Elementare für diese Zeit astrale, mit bösen Leidenschaften und Impulsen angefüllte menschliche Seelen und eine ausgesprochene Bedrohung für alle Menschen, die sich nicht durch sauberes Leben und spirituelles Streben in einen akasischen Schleier eingehüllt haben, den kein Elementar je durchdringen kann. Es ist eine Tatsache, dass es eine Unterklasse dieser Elementare gibt, die, obwohl essentiell nicht so böse wie die soeben besprochene, nichtsdestoweniger fast ebenso gefährlich ist. Diese letztere oder Unterklasse setzt sich zusammen aus jenen besonderen Kama-rupas oder astralen Schatten, die mit fast gleichstarken, üblen Impulsen und Begierden erfüllt sind wie die eigentlichen Elementare, von denen soeben die Rede war. Diese letzteren sind also die in den niederen Regionen des Astrallichtes zurückgelassenen kama-rupischen Schatten von menschlichen Seelen, die noch genug spirituelles Leben in sich haben, um fähig zu sein, die kama-rupischen Schalen abzuwerfen und wenigstens ein kurzes Devachan zu erleben. Diese letzteren oder die Unterklasse sind ausgesprochene kama-rupische Schalen, doch Schalen von besonders grob-lüsterner, materialistischer Art. Unabänderlich treiben sie dorthin, wo sie gleiches finden.

Zwischenstufen des astralen Schlammes und Schmutzes der Ausdünstungen der Erde abwärts erstreckt.

So sind also Psychopathen und übersensitive Menschen und andere Visionäre, die den aus dem Astrallichte emanierenden Einflüssen und Strömungen mehr oder weniger unterworfen oder versklavt sind, wie blinde Geschöpfe in den Tiefen des astralen Ozeans, wohin die Sonnenstrahlen kaum eindringen und die sie nur schwach erleuchten. Dagegen weisen normale, willensstarke Menschen diese astralen Emanationen, Einflüsse oder Ausdünstungen ganz natürlich und beinahe automatisch zurück oder stoßen sie ab und leben mehr oder weniger in dem relativen ‚Sonnenlichte‘ der mittleren Bereiche, genauso wie die Götter oder Dhyanis-Chohans ihr Bewusstsein im Akasa verankert haben.

II

Es ist also leicht einzusehen, warum und wieso die sogenannten ‚Visionen‘ oder ‚Offenbarungen‘ oder ‚Inspirationen‘ der Visionäre, die einen Teil des Studiums dieses Kapitels bilden, so unsicher sind. Der Grund ist deutlich zu erkennen, warum die Visionäre in keiner Weise als geeignete Erklärer religiöser oder philosophischer Wahrheiten zuverlässig sind. Es ist wirklich sehr selten, dass ein Visionär oder ein sensitiver oder psychischer Mensch auf Grund seines außerordentlich reinen Lebens und seiner spirituellen Instinkte fähig ist, mit den akasischen Reichen des Geistes in Verbindung zu treten. Da sie fast immer unerleuchtet oder nicht durch Einweihung geschult sind, sollte auch in diesen Fällen ihr Bestes als verdächtig betrachtet werden, das eine strenge Prüfung, ein Studium und Vergleich mit den Lehren der großen Weisen und Seher verlangt.

In einem früheren Abschnitte ist schon gesagt worden, dass die Mahatmans willentlich im Astrallicht tätig sind und daher die Vorkommnisse, Bewohner und Zustände darin schauen können. Das ist wohl richtig; jedoch befindet sich ihr Bewusstsein in allen Fällen - wenn nicht absichtlich auf die niederen Regionen des Astrallichtes gerichtet - in den höheren, akasischen Regionen desselben, d.h. in den höheren Regionen des Äthers, anders ausgedrückt, in den ‚kausalen‘ Regionen der inneren Welten. Nur die edelsten und ausgeglichsten Gemüter von höchstmöglicher Qualität und Beschaffenheit können das wahrnehmende Bewusstsein in die täuschenden Wogen der Astralwelt verlagern und darin vollkommenes intellektuelles und spirituelles Gleichgewicht, Selbstbeherrschung und Überlegenheit beibehalten. Der Seher, der Meister des Lebens, der Mahatman, kann bei seinen

Untersuchungen die Wahrheiten des Universums in den höheren oder akasischen Regionen des Astrallichtes schauen oder, „um es genauer auszudrücken, in der Sphäre und auf dem Plane der Anima Mundi, auf oder in die er sein Bewusstsein absichtlich hinlenkt.

Bei den seltenen Gelegenheiten, in denen er zu einem hohen Zwecke oder Ziele sein wahrnehmendes Bewusstsein in die niederen Bereiche des Astrallichtes sendet, ist er sich des Wirrwarrs und Durcheinanders, das dort herrscht, vollkommen bewusst. Da er aber sehr weise und ungeheuer willensstark und gründlich und gut geschult ist, so kennt er all die täuschenden Illusionen oder mayavischen Vorkommnisse, die er darin findet, ganz genau und weiß, was sie sind. Infolgedessen kennt er die richtige und genaue Auslegung von allem, was sein Bewusstsein schaut und erfasst, und kann sie auch weitergeben. Es ist selbstverständlich, dass ein Seher, je höher entwickelt er ist, desto klarer und besser schauen und desto weiter zeitlich voraussehen und desto tiefer in die Wirklichkeiten der unsichtbaren Welten eindringen kann. Somit ist er imstande, vorauszusagen oder zu ‚prophezeien‘, um ein Wort zu benutzen, das den Ohren der westlichen Welt vertraut ist. Wenigstens bis zu einem gewissen Grade ist er also fähig, die Zukunft vorauszusagen.⁴³⁹

⁴³⁹ Aus dem Astrallicht geht das hervor, was wir auf Erden als Wirkungen astraler Ursachen erfahren, die irdische Phänomene hervorbringen, wie Ausbrüche von epidemischen oder pandemischen Störungen, ob diese nun körperliche Krankheiten oder Einwirkungen auf die menschliche Psyche sind. So haben also Dinge wie Stürme, Kriege, örtliche oder weitverbreitete Ausbrüche von Krankheiten, Mehltau auf der Ernte usw. usw. alle ihren kausalen Ursprung in den zyklisch wiederkehrenden Bewegungen des Astrallichtes. Doch darf man es nicht missverstehen, als bedeute es, dass diese ursprünglichen Ursachen allein im Astrallicht entstanden. Um die Tatsachen genauer darzustellen: Alle solche irdischen Phänomene, wie die oben angeführten Beispiele, und die meisten, ja vielleicht auch alle anderen, die festgestellt werden könnten, haben ihre erste - oder ihre letzte - Ursache in den kosmischen Sphären, während sie im Astrallicht aus den darin aufwachenden mittelbaren Ursachen hervorgehen. Das will sagen, dass Sonne, Mond und die sogenannten sieben heiligen Planeten die ursprünglichen, mächtigen Felder sind, aus denen die ersten Ursachen aufsteigen. Diese letzteren wirken und arbeiten dann durch die indirekten, effektiven Ursachen, die in den Regionen des Astrallichtes geweckt werden.

Es besteht also kein Zweifel, dass Menschen jedweden Grades im Astrallicht sehen können und ihre Visionen alle gemäß der Stufe, auf der sie als einzelne auf der Evolutionsskala stehen, zu interpretieren wissen. Wie schon gesagt, kann der Mahatman oder Seher willentlich in das Astrallicht blicken oder es willentlich abriegeln. Was er sieht, kann er dann genau inter-

Dies ist ein sehr geheimnisvoller Wissenszweig und gehört zu der ‚Sternen-Wissenschaft‘, die in den alten Mysterienschulen unter Führung und Leitung initiiert Lehrer bis zur Vollendung studiert wurde. Diese ‚Sternen-Wissenschaft‘ war die wirkliche, echte Astrologie, von der ihr moderner Repräsentant nur ein schwaches, entstelltes Echo ist.

Die in dieser Fußnote gemachte Aussage, die darauf hinzielt, dass die beiden 'Leuchten' und die sieben heiligen Planeten die kausativen Agenten bei der Erzeugung von Wirkungen auf Erden sind, darf, obwohl sie ganz richtig ist, doch nicht so verstanden werden, als bedeute sie, dass die Menschen nur die unglücklichen, verantwortungslosen Opfer eines kosmischen Schicksals wären; denn das entspräche durchaus nicht der Lehre. Die menschliche Familie oder Heerschar - kollektiv oder individuell betrachtet - erweckt diese wirksamen Ursachen selbst, und zwar auf eine Weise, die hier darzustellen und anschaulich auszuarbeiten, ganz unmöglich ist. Es genügt zu sagen, dass man den alten Satz "Stellae agunt non cogunt", d.h. die Sterne treiben an, doch zwingen sie nicht, anwenden sollte. Das bedeutet mit anderen Worten: Da jeder Mensch das eingeborene göttliche Prinzip oder die Fähigkeit freier Willensentscheidung besitzt, in welchem Grade oder welcher Art es auch sein mag, kann er in jedem Augenblicke sein Leben nach rechts oder links, nach vorwärts oder rückwärts lenken. Er kann sich im Verhältnis zur Entwicklung seines spirituellen Intellektes über die kosmischen, karmischen Antriebe oder Impulse erheben, die durch die Einflüsse der Himmelskörper zuwege gebracht werden. Der göttliche Geist in der Menschenbrust ist sogar jeder kosmischen Kraft, die auf Erden Resultate hervorbringen kann, unvergleichlich überlegen. Denn obgleich kein Mensch seinem Karma oder den karmischen Folgen seiner früheren Gedanken und Handlungen jemals entfliehen kann, ist er doch in jedem Augenblicke seines Lebens imstande, alle neuen Situationen, in die er gestellt werden mag, zum Besseren zu mildern und zum Guten zu ändern. Auf diese Weise kann er nach und nach, indem er dem inneren Lichte folgt, einen Vorrat karmischer Folgen anhäufen, die, wenn sie ihn in künftigen Zeiten erreichen, eintretenden Engeln des Lichts und der Gnade gleichen.

pretieren und zwischen den astralen Illusionen und der Wahrheit diskriminieren. Der Visionär dagegen, der gänzlich umgeschult und mehr oder weniger unwissend ist in Bezug auf das, was in seinem Falle vor sich geht, versteht weder, was er ‚sieht‘, noch ist er fähig, das Gesehene irgendwie mit Genauigkeit oder Geschicklichkeit auszulegen oder zwischen Wahrheit und Illusion zu unterscheiden. Aufrichtigkeit, an sich eine ausgezeichnete und höchst lobenswerte Tugend, ist noch keine Garantie für wahre und genaue Seherschaft. Die Visionäre - wenigstens diejenigen von ihnen, die durchaus aufrichtig und ehrlichen Herzens sind - werden zu neunundneunzig Prozent selbst getäuscht und quälen sich unter den mayavischen Illusionen des Astrallichtes. Darum sind ihre 'Visionen' praktisch wertlos; bestenfalls liefern sie interessantes pneumatologisches und psychologisches Material für das Studium der menschlichen Natur. Die übelsten Fälle liefern Beispiele von Leuten, die ob selbst getäuscht oder nicht, jedenfalls oft andere täuschen. Eine solche Tat wird zu einer absichtlichen Täuschung, wenn der intellektuelle Apparat des Visionärs stark genug ist, ihn zu befähigen, die Tatsache wenigstens intellektuell abzuschätzen, so dass seine Mentalität sich weigert, das als Wahrheit anzunehmen, was seine psychische Natur wahrnimmt oder 'sieht'.

Es gibt viele Grade oder Arten von Visionären, unter ihnen solche, die auf Grund vergangenen karmischen Schicksals mehr oder weniger mystisch oder halb-mystisch veranlagt sind. Ein solcher ungeschulter Halb-Mystiker mag vielleicht in seltenen Fällen wirklich Lichtblicke oder mehr oder weniger entstellte Visionen von spirituellen Wirklichkeiten haben, da er sie aber nicht versteht, weiß er sie folglich auch nicht richtig zu interpretieren. Er sieht vielleicht Stückchen von der Wahrheit, dahintreibende, unvollkommene Lichtblicke der Realität; doch beinahe ausnahmslos entstellt sein Gemüt sie, und sein Gehirnverstand missdeutet sie daher. Nehmen wir als Beispiel den berühmten schwedischen Halb-Mystiker Emanuel Swedenborg. Unter anderem behauptete er, dass die Bewohner gewisser anderer Planeten des Sonnensystems den irdischen Wesen, den Menschen, außerordentlich ähnlich wären. Er hatte eine 'Vision' von diesen Bewohnern gewisser anderer Planeten oder 'sah' sie in der Tracht, die zu seiner Zeit von den schwedischen Bauern getragen wurde - ein typisches Beispiel. Natürlich ist das falsch. Was er sah, waren Bilder im Astrallicht. Sein Gemüt aber fügte dem, was er ‚sah‘, sofort seine eigene schöpferische Ausschmückung hinzu, und die Ergebnisse der psychologischen Prozesse in seinem Gemüt waren die Behauptungen, die er in seinen Büchern aufstellte. Hätte Swedenborg in Russland gelebt, dann würde er seine erdichteten Bewohner gewisser anderer Planeten in die Tracht des typisch russischen Muschik

gekleidet haben - mit den dicken Stiefeln, den weiten Hosen, der Bluse und dem langen Haar. Nun aber war Swedenborg in Schweden geboren, und so kleidete er seine gemüt-geborenen ‚Kinder‘ in die Kleider, die ihm vertraut waren.

Diese Halb-Mystiker gehören, weil sie psychisch etwas entwickelter als andere Menschen mit geringeren mentalen und psychischen Fähigkeiten sind, ganz offensichtlich zu einem höheren Plane als die letzteren. Ihr gegenwärtig funktionierendes Bewusstsein ist also höher als das des bloßen Mediums. Mit seltenen Ausnahmen sind die Medien meistens auf Grund der auffallenden Verlagerungen in ihrem psychologischen Apparate ein Spielball der zu den Bereichen des Astrallichtes gehörenden Wesen und Bilder - und nicht selten glauben dann die Medien aufrichtig, sie gäben 'spirituelle Wahrheiten' aus. Wenn es sich jedoch um reine Betrüger handelt und wenn diese überdies vielleicht wissen, dass sie Unwahrheiten in Umlauf setzen, so wissen sie doch nicht, dass das, was sie angeblich anderen mitteilen, aus den niederen Bereichen des Astrallichtes stammt.

Gerade ihre Fälschungen beweisen den Ursprung ihrer Behauptungen. Bei diesen letzteren handelt es sich um eine Kombination von Unterwerfung unter die Strömungen in den niederen Bereichen des Astrallichtes und der Wankelmütigkeit und Ängstlichkeit moralisch schwacher Charaktere.

Je höher der psychische oder visionäre Mensch in Bezug auf ethischen Sinn und mentale und spirituelle Stärke steht, umso stetiger ist er charakterlich und umso wahrer sind seine ‚Visionen‘. Dennoch sind die letzteren immer verworren, und infolgedessen sind deren Interpretationen durch den Psychopathen oder Visionär in gleichem Grade missverstanden und falsch ausgelegt. Diese höheren Psychopathen oder Visionäre sind keine absichtlichen Betrüger oder Schwindler; doch sind sie natürlich unzuverlässig, weil sie das unveränderliche Zentrum im Innern noch nicht gefunden haben, das ihnen spirituelle Stabilität und die Schau leuchtender Wahrheit, die von ihrem inneren Gott ausstrahlt, verleiht. Gerade die Tatsache, dass diese psychischen oder visionären Menschen manchmal das, was sie im Astrallicht sehen, mehr oder weniger richtig lesen, ist an sich eine wirkliche Gefahr, weil nicht nur sie selbst, sondern auch andere diese gelegentlichen Volltreffer in die Wahrheit als Beweis für regelrechte, vollkommene Seherschaft nehmen. Denn wenn sie dann diese gelegentlichen echten Visionen bewahrheitet finden, benutzen sie diese Beispiele, um alle anderen 'Visionen', die sie vielleicht haben, dadurch zu stützen.

Die Mahatmans sind dagegen nicht nur imstande, genau und relativ vollkommen zu lesen, was in der Vergangenheit geschehen ist, sondern sind auf Grund ihrer äußerst geschulten und geübten spirituellen Fähigkeiten ebenfalls befähigt, vorauszusehen, was in der Zukunft kommen wird, also zu prophezeien - wenigstens bis zu einem gewissen Grade. Die gewöhnlichen astralen Seher können das nicht; denn sie sind bloße Visionäre oder psychische Menschen. Spirituelle Vision kommt aus ‚unserem innersten Zentrum, wo die Wahrheit in Fülle wohnt‘, wie Browning dem Sinne nach sagt. Die größten Mahatmans, jene, die am höchsten stehen und die höchste Einweihungs-Schulung durchgemacht haben, können nach innen und oben am weitesten gehen und sind daher fähig, sich mit der erhabenen Vision zu identifizieren. Sie sehen voraus, was geschehen wird, weil sie durch die Übung ihrer spirituellen Fähigkeiten ihr wahrnehmendes Bewusstsein in die höheren Bereiche der Anima Mundi und daher auch in das Astrallicht aussenden und darin lesen können, was sich vorbereitet, in naher oder ferner Zukunft in den menschlichen Angelegenheiten und auf der Erde projiziert oder materialisiert zu werden.

Das ist kein Fatalismus; denn wenn auch das Schicksal der Erde und aller Wesen und Dinge auf ihr stetig den Pfaden karmischer Notwendigkeit oder der Nemesis folgt, so kann doch jeder einzelne in jedem Augenblicke seinen freien Willen gebrauchen, und zwar in der Richtung, die er nach eigener Wahl entscheidet, um ihn wirksam werden zu lassen. Wenn z.B. jemand durch Evolution aus der menschlichen Tierheit hinauswächst in die menschliche Göttlichkeit, dann tut er nichts, was von dem ihn umgebenden Universum getrennt wäre, auch ist er dadurch, dass er die evolutionäre Leiter empor klettert, kein bloßer Spielball, kein unglückliches, hilfloses Werkzeug eines unergründlichen Verhängnisses. Dieser Gedanke ist absolut falsch. Das evolvierende menschliche Wesen ist ein untrennbarer Teil der komponenten Kräfte oder Elemente des Universums, ja es ist ein ichbewusster, wollender Teil des universalen Mechanismus - falls dieses Wort ohne zu viel Protest geduldet wird. Weil aber alles, was in ihm ist, untrennbar von der großen Mutter, der universalen Natur ist, darum bringen ihn sein Wille und seine intellektuelle Kraft dahin, an der kosmischen Arbeit aktiv Anteil zu nehmen. So wird also der individuelle Mensch jederzeit zum Teil durch das Karman des Universums, in dem er lebt, sich bewegt und sein Dasein hat, angetrieben, zum Teil aber gebraucht er aus freier Wahl seine intellektuellen Fähigkeiten, um seinen Anteil an der kosmischen Arbeit so zu vollbringen, wie er sich als Individuum entscheidet, sie auszuführen.

In diesem allgemeinen Zusammenhang mit den unserem Studium

zugehörnden Gedanken ist in den folgenden Bemerkungen etwas sehr Interessantes zu beobachten: Alles, was künftige Manvantaras hervorbringen werden, ist schon im Astrallicht sozusagen im Voraus angedeutet oder nach ihm geformt; denn es ist ja das karmische Ergebnis oder die Folge des gewesenen Astrallichtes. Ein Beispiel: Das Astrallicht des Mondes erzeugte die Erde mit allem, was in ihr ist, und das Astrallicht der gegenwärtigen Erde - womit natürlich die planetarische Erdkette gemeint ist - wird das Kettenkind unserer Erde in der neuen Planetenkette hervorbringen, die in ferner Zukunft einmal erscheinen wird.⁴⁴⁰

So viel sei für die allgemeine Lehre hinsichtlich des Astrallichtes gesagt. Es gibt noch eine ganze Anzahl interessanter, mit diesem Thema verbundener Tatsachen, von denen ein paar niederzuschreiben, sich wohl lohnt. Die eine ist die seltsame Tatsache, dass das Astrallicht, je höher man sich über die Erdoberfläche erhebt, desto ruhiger und friedlicher und zuverlässiger ist. Seine Strömungen und Wogen werden langsam aufgeregter und verworrener, je näher man sich dem Mittelpunkt der Erde nähert. Seine Vibrationen werden immer schneller und die Strömungen wirbeln und sausen immer mehr, so dass ein wahrer Weiser, wenn er das Zentrum der Erde erreichen sollte, die Strömungen und Wogen des Astrallichtes so antreffen würde, als befänden sie sich in einem verrückten 'danse macabre' (Totentanz)!

⁴⁴⁰ Hier kann man auch noch offen sagen, dass der gewöhnlich in der theosophischen Literatur gebrauchte Ausdruck 'Lunare Pitris' weit mehr bedeutet als oberflächliche Schüler im allgemeinen annehmen. Er kann und wird oft als Sammelname benutzt. In diesem ganz allgemeinen Sinne bedeutet er 'lunare Väter' - daher *a l l e s*, was vom Monde kommt: die drei Elementarreiche, die Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen und die Dhyani-Chohans. Sie alle sind 'Väter' vom Monde, also lunare Vorfahren; obwohl es natürlich richtig ist, dass im streng technischen Sinne des Wortes mit 'lunare Pitris' gewöhnlich nur jene Klassen lunarer Monaden gemeint sind, die zu den heutigen verschiedenen, menschlichen und übermenschlichen Gruppen auf Erden wurden. Dieser Punkt ist von Wichtigkeit und sollte nicht vergessen werden.

Das ist ein Grund dafür, dass, wie man weiß, seit unvorstellbaren Zeiten Einsiedler und einsame Schüler, die sich nach Orten ungestörter Meditation sehnen, in den Bergen oder auf den Bergspitzen Zuflucht suchen. Denn dort sind sie weiter fort von den äußerst störenden Einflüssen der verdichteten Wogen des Astrallichtes und atmen ebenfalls auch reinere physische Atmosphäre ein.

Eine andere interessante Tatsache ist die, dass die Großstädte, der Welt - London, New York, Paris, Berlin, Rom und alle übrigen - im Astrallicht herumwirbelnde Strudel sind. In einem anderen Sinne könnte man sie vielleicht auch Ganglien nennen, Nervenzentren in den niederen Regionen des Astrallichtes.

Obwohl die Meister überall zu finden sind, wohin ihre Pflichten sie rufen - in von Menschen wimmelnden Handelszentren, in der Wüste, am Meere, auf dem Lande, ja überall -, ist es doch Tatsache, dass sich diese unsere Älteren Brüder aus ganz demselben Grunde wie die Astronomen auf die höher gelegenen Bezirke der Berge begeben, um eine reinere Atmosphäre und eine Luft zu haben, die freier als gewöhnlich von den Hitzewellen der Erdoberfläche ist. Wie religiöse Gemeinschaften von den frühesten Zeiten an sich in allen Ländern ruhige Plätze in den Bergen für ihre Zentren ausgewählt haben, so wählten sich, wie es heißt, auch diese unsere Älteren Brüder für ihre mystischen Sitze gewisse Teile der Erdkugel aus, die von miasmatischen Einflüssen, den Emanationen aus den Großstädten, möglichst unberührt sind. In der Regel wählen sie solche, die von den dicht bewohnten Gegenden weit entfernt sind, wo seelen-betäubende astrale und physische Einflüsse herrschen, die der Schulung in spiritueller Entwicklung entgegenwirken.

Es gibt Gesellschaften der großen Lehrer in Kleinasien und Ägypten, in Amerika und anderswo; doch der Hauptsitz, heißt es, der bedeutendste unter ihnen, ist in einem gewissen Bezirke des weniger bekannten und am wenigsten besiedelte Teil des unzugänglichen Tibet. Dort, weit fort von der erstickenden Atmosphäre und dem Lärm des schwer materiellen Lebens in unseren Städten und dichtbevölkerten Gebieten, leben sie, wenn nicht gerade gegenwärtig im physischen Verkehr mit anderen Menschen, um wenigstens einen Teil ihrer erhabenen selbstgewählten Aufgabe

durchzuführen.⁴⁴¹

⁴⁴¹ Eine Reihe von Abschnitten im Text handelt mehr oder weniger kurz von den wirklich schwierigen und in gewisser Hinsicht fast unbeschreiblichen Kennzeichen des Astrallichtes. Es ist jedoch keine Übertreibung, wenn man sagt, dass ein Dutzend dicker Bücher allein über das Astrallicht geschrieben werden könnten, ohne das Thema zu erschöpfen. Der für diesen Gegenstand interessierte Leser sei auf die vielen verstreuten Stellen in H.P.Blavatskys Schriften verwiesen über authentische und autoritative Hinweise von großem Wert in Bezug auf Natur und Bewohner jenes Planes. Letzterer befindet sich gerade oberhalb unseres eigenen, physischen Planes und ist etwas ätherischer als dieser. Er wird in modernen Zeiten seit der Einführung exoterischer theosophischer Literatur gewöhnlich das Astrallicht genannt; die Alten aber, z.B. in Griechenland und Rom, in Syrien, Mesopotamien und Ägypten nannten ihn die Unterwelt.

Die folgenden, weiteren Bemerkungen hinsichtlich des Astrallichtes sind dem "Theosophischen Wörterbuch" des Verfassers unter 'Astrallicht', S. 23, entnommen:

"Das Astrallicht entspricht im Falle unserer Erde und analog im Falle unseres Sonnensystems dem, was der Linga-sharîra für den einzelnen Menschen bedeutet. Geradeso wie im Menschen der Linga-sharîra oder Astralkörper der Vermittler oder Träger von Prâna der Lebensenergie, ist, so bildet auch das Astrallicht den Träger des kosmischen Jiva, der kosmischen Lebenskraft. Für uns Menschen ist es - wie H.P. Blavatsky sagt - eine unsichtbare Region, die unsere Erde wie in der Tat jeden anderen physischen Globus umgibt. Unter den sieben kosmischen Prinzipien ist es das materiellste außer einem, unserem physischen Universum.

Das Astrallicht ist daher einerseits Vorratskammer oder Stapelplatz aller Energien des Kosmos auf ihrem Wege hinab zur Offenbarung in den materiellen Sphären unseres Sonnensystems im allgemeinen sowie unserer Erde im Besonderen. Andererseits bildet es auch den Aufnahmeort, die Vorratskammer für alles, was die physische Sphäre auf seinem Wege nach oben verlässt.

Drittens ist es eine Art kosmischer "Bildergalerie" und bewahrt die unverlöschlichen Aufzeichnungen von allem, was auf der astralen und physischen Ebene geschieht, und gerade diese letztere Phase der Funktionen des Astrallichtes hat die Aufmerksamkeit der meisten theosophischen Okkultisten in Anspruch genommen. Diese dritte Phase seiner Tätigkeiten ist indessen die am wenigsten wichtige und wirklich interessante. Das Astrallicht unserer Erde, und analog jedes

III

Man könnte nun wohl fragen: Gibt es denn gar keine Möglichkeit zu erkennen, wer ein Seher und wer ein Visionär ist? Gibt es wirklich keinen Prüfstein, der, wenn auch nicht unfehlbar, doch wenigstens hilfreich sein könnte, den einen vom anderen zu unterscheiden? Doch, es gibt einen, ja es gibt sogar mehrere Prüfsteine. Einer, der einfachste, der außerdem auch noch unfehlbar, wenn man weise genug ist oder genug weiß, ihn anzuwenden, ist folgender: Lehrt der Neuerer ein System, das universal ist,

anderen physischen Himmelskörpers ist die Region von Kâmaloka, wenigstens mit Bezug auf dessen mittlere und untere Abteilungen. Alle Wesen gehen bei ihrem Tode auf ihrer Wanderung nach oben durch das Astrallicht, und dort werfen sie zur Zeit ihres zweiten Todes das Kâma-rûpa ab.

Das Sonnensystem hat im Allgemeinen sein eigenes Astrallicht, gradeso wie auch jeder Planet in dem universalen Sonnensystem sein besonderes Astrallicht hat. Jedes dieser letzteren stellt um den betreffenden Globus eine Verdichtung, Materialisierung oder Kristallisation der allgemeinen astralen Substanz dar, die das Astrallicht des Sonnensystems bildet. Das Astrallicht bildet strenggenommen einfach die Ausscheidung oder den Niederschlag von Âkâsâ und besteht aus Stufen oder Graden von zunehmender Ätherhaftigkeit. Je näher es einen Globus umgibt, desto gröber und materieller ist es. Es ist der Aufnahmebehälter aller niedrigen und scheußlichen Emanationen der Erde und ihrer Bewohner und ist daher teilweise von irdischen Verunreinigungen erfüllt. Während des ganzen Sonnen-Manvantara findet ein ständiger Austausch zwischen dem Astrallicht und unserem Erdenglobus statt, wobei beide gegenseitig geben und empfangen.

Endlich ist das Astrallicht mit Bezug auf die materiellen Reiche des Sonnensystems das Abbild oder Spiegelbild dessen, was Âkâsâ in den spirituellen Reichen ist. Das Astrallicht ist die Mutter des Physischen, gradeso wie der Geist die Mutter von Âkâsâ ist; umgekehrt ist das Physische nur eine Verdichtung des Astralen, gradeso wie Âkâsâ ein Schleier oder eine Verdichtung des höchsten Spirituellen ist. In der Tat sind das Astrale und das Physische eins, gradeso wie Âkâsâ und das Spirituelle eins sind.

das alle früheren Systeme, soweit es sich um grundlegende oder strukturelle religiöse und philosophische Prinzipien handelt, umfasst? Das will sagen: Ist das neue zur Annahme angebotene System ein solches, das nicht nur alle früheren religiösen und philosophischen Systeme in sich schließt, sondern auch neues Licht auf sie wirft, sie erläutert und ohne Widersprüche erklärt? Wenn das der Fall ist, dann sollte man den Neuerer wenigstens mit Achtung anhören und sein angebotenes System einer gründlichen Prüfung unterziehen. Ist das aber nicht der Fall, dann ist sofort zu vermuten, dass er ein bloßer Visionär ist, ein astraler Seher, und zwar entweder ein aufrichtiger oder ein betrügerischer. In beiden Fällen sind seine Lehren - ob aufrichtig oder betrügerisch - nichts weiter als persönliche Standpunkte und mentale Idiosynkrasien, die von den majestätischen, ewigen Wahrheiten des Universums weit abweichen. Das ist ein einfacher Test und geht nie fehl. Man sollte ihn auch dann ständig und gewissenhaft im Sinne haben, wenn man die vergangene Geschichte früherer Bewegungen religiösen und philosophischen Denkens überprüft. Kurz gesagt, es ist der Prüfstein der Universalität und darum ein spiritueller Test, in welchem die menschliche Geistseele zur Sprache kommt. Es ist vielleicht der einfachste und darum der beste, an Hand dessen man den großen Weisen vom bloßen psychischen Visionär unterscheiden kann.

Außerdem ist das aufrichtige menschliche Herz an sich ein Prüfstein, wenn es auch vielleicht als Test nicht so leicht anwendbar ist. Niemals lässt es uns im Stich, wenn wir seine leise Stimme und seine untrügerischen Befehle erkennen. Der Gehirnverstand schwankt dauernd, ist darum also kein sicherer, zuverlässiger Führer. Doch die wahren, unverdorbenen Instinkte des menschlichen Herzens sind tatsächlich unfehlbar. Mit dem Worte ‚Herz‘, wie es hier gebraucht ist, ist nicht das Gefühl gemeint; denn dieses ist auf Grund seiner Natur in ständiger Erregung. Was gemeint ist, ist der subtile, doch kraftvolle und mächtige Instinkt - aus Mangel eines besseren Ausdrucks -, der seinen Sitz in einem Teile unserer Konstitution hat, den die große Masse der Menschen intuitiv das ‚Herz‘ nennt.

Selbst wenn man diesen Gedanken auffasst, wie der gewöhnliche Mensch ihn sieht, könnte man sich fragen: Wie kann ein Mensch, der wahrer, unpersönlicher Liebe unfähig ist, je die Liebe in einem anderen Menschenherzen verstehen - das Mitleid, das ein anderer für ihn hat? Der Weg, den echten Lehrer zu erkennen, ist der, die echten und wahren Qualitäten in uns zu kultivieren. Dadurch werden diese dann zu Prüfsteinen, die uns befähigen, wie durch gleichgestimmte Schwingungen zu 'fühlen', was andere Menschen sind oder in sich haben. Die Kraft zu erkennen und zu

wissen, liegt im Menschen selbst, und es ist einfach eine Sache der Selbstschulung, und zwar auf möglichst einfache, leichte und natürliche Weise, eine Weise, die unsagbar sicher ist. Man riskiert nichts, gewinnt aber dafür das Universum; denn man gewinnt seine eigene spirituelle Seele oder, besser, sein eigenes spirituelles Selbst, das das Herz unseres Wesens ist. Wenn es uns gelingt, unser 'Herz' zu erreichen, dann wird oder kann keiner mehr uns täuschen, und unfehlbar wird man dann, wenn die Zeit gekommen ist, seinen Lehrer e r k e n n e n.

Denn heutzutage wimmelt es in der Welt wie nie zuvor von falschen Lehrern, ob von betrügerischen oder aufrichtigen, und der Studierende oder Schüler, der Jünger oder Aspirant sollte für allezeit ständig auf der Hut sein. Man kann einen ‚Schwindler‘ nicht daran hindern, als Lehrer aufzutreten und den Anspruch zu erheben, dass seine Lehre aus seiner Verbindung mit seinem eigenen inneren Meister hervorgehe. Das ist nämlich gerade das, worauf einzelne Visionäre Anspruch erheben. Derjenige aber, der den beiden einfachen, soeben skizzierten Testen folgt, braucht nicht zu befürchten, in die Irre geführt zu werden. Möge doch der Schüler oder Wahrheitssucher zuerst in der Lehre nach Universalität suchen. Sie ist etwas, was alle größten und erhabensten philosophischen und religiösen Gedanken der Welt in sich schließt, und wenn er sie in den neuen, zur Annahme angebotenen Ideen nicht findet, dann verwerfe er das Angebotene und wende sich den großen, alten Wahrheiten zu, die die Zeitalter hindurch unerschütterlich feststehen. Kein neuer Lehrer von echter Art wird je versuchen, sie umzustürzen, sondern wird versuchen, sie zu erläutern und zu erklären und durch die Universalität, d.h. die Spiritualität seiner eigenen Doktrin zeigen, dass er dieselbe Weisheit der Götter, die die Größten des Altertums verkündet haben, von neuem lehrt.

Der normale Mensch besitzt noch andere Fähigkeiten und innere Kräfte, die ihm helfen, die Wahrheit zu entdecken, und den ernsten Sucher einem echten Lehrer zuführen. Da ist u.a. der Hunger nach Wahrheit, ein Hunger, der nicht durch irgendetwas gestillt werden kann, was nicht wirklich echt und im moralischen Sinne praktisch ist. Dieser Hunger allein schon wird den Menschen mit der Zeit einem echten Lehrer zuführen. Gerade dieser Hunger mag ihn natürlich von einem Lager des Denkens oder unterschiedlicher Meinungen zu einem anderen und wieder zu einem anderen führen; doch der Hunger wird ununterbrochen da sein und wird ihn schließlich aus einem Zwischenlager in ein größeres Lager führen, das der Wahrheit näher kommt, und dann endlich wird er den Rand der Wahrheit erreichen. Dann wird er, da seine moralischen, intellektuellen und

spirituellen Fähigkeiten nun mehr oder weniger erwacht sind, den Weg deutlich vor seinen Füßen erkennen und sein Ziel erreichen,

Darum sagt die Lehre in dieser Hinsicht: Haltet den Hunger nach Wahrheit in eurem Herzen immer lebendig! Mehr noch, pflegt ihn! Strebt danach, immer mehr zu wissen, immer mehr zu sein und immer größer zu denken und zu fühlen! Nie seid mit dem zufrieden, was ihr empfangt. ‚Sursum Corda!‘ – ‚die Herzen empor!‘ Seid mit nichts unter der Sonne dauernd zufrieden - mit nichts u n t e r d e r S o n n e - mit nichts, was geringer ist als die Sonne. Und dann, wenn ihr die Sonnenherrlichkeit erreicht habt, geht noch darüber hinaus! Lasst in eurem Herzen diesen spirituellen Hunger nach Wahrheit und Licht ewiglich leben; denn er ist die Stimme eures inneren Gottes, der nach dem sucht, was sein Eigen ist. Liebe zusammen mit diesem göttlichem Hunger nach Wahrheit wird euch zu erhabener Schau führen und zu unsagbarer Weisheit und danach zu einer Schau der Weisheit, die jenseits dieser und noch unsagbar erhabener ist als diese.

IV

Wie schon mehrfach gesagt, gibt es Visionäre vieler Arten oder Klassen, verschieden in Bezug auf Mentalität und Temperament. Die folgenden Namen werden für ein paar Visionäre angegeben, die zur Klasse der aufrichtigen und ernsten, der ergebenen und guten Visionäre gehören:

Aus Italien: Pico della Mirandola und Cardinal de Cusa

Aus Deutschland : Kuppelnigk (Kopernikus genannt) Meister Eckhart,
Tauler und Jakob Böhme (der Größte von ihnen)

Aus Schweden: Swedenborg

Aus Amerika: Emerson

Als Beispiel für einen Visionär einer etwas anders gearteten Klasse kann der Araber Mohammed dienen.

Diese Männer, die natürlich nicht alle auf gleicher spirituell-intellektueller Höhe standen; waren alle Visionäre - in dem hier gebrauchten Sinne des Wortes - von weit verschiedenartiger Fähigkeit und Kraft der Innenschau; doch keiner von ihnen hatte von den Meistern der Weisheit Lehren empfangen. Mit anderen Worten: Sie waren keine Eingeweihten, womit aber natürlich nicht gemeint ist, dass keiner von ihnen je Hilfe von den

großen Lehrern empfangen hätte; denn wenn Karman es zulässt, kann sogar der einfachste und gewöhnlichste Mensch sie empfangen.

Auch Sokrates war ein Visionär von noch anderer charakteristischer Individualität. Es darf hier vielleicht noch erwähnt werden, dass dieser große, aber unglückliche Grieche in Athen die Todesstrafe erlitt, und zwar nicht so sehr aus den Gründen, die für den Vollzug seiner Hinrichtung öffentlich angegeben wurden, sondern in Wirklichkeit darum, weil er unwissentlich die Lehren der griechischen Mysterien verraten hatte, was in jener Zeit ein verbrecherisches Vergehen war, das mit dem Tode bestraft wurde. Dem Anscheine nach weigerte sich Sokrates, die Warnung zu beachten, als man ihn darauf aufmerksam machte. Der große Plato war auch einmal desselben Verbrechens, nämlich ‚der Gottlosigkeit‘, beschuldigt worden, was in diesem Sinne Enthüllung verbotenen, mit den Mysterien verbundenen Wissens bedeutete. Aber Plato war zweifellos ein Initiierter. Klugerweise floh er aus seinem Vaterlande und nahm eine Zeitlang Zuflucht in Sizilien. Diesem Fall Platos sehr ähnlich war der eines anderen hervorragenden Griechen, des Diagoras.

Die Völker der Antike waren sehr streng hinsichtlich des wissentlichen oder unwissentlichen Verrats der Geheimnisse der Mysterien-Schulen, und zwar aus eigenen, sehr guten Gründen, Gründen, die auf sehr gesundem Menschenverstand beruhten, wenn auch gesagt werden sollte, dass sich Theosophen zu allen Zeiten, auch in jenen, stark gegen die Todesstrafe einsetzten, die durch das Gesetz der antiken Staaten den Verrätern der Mysterien oder denen, die sie degradierten, auferlegt wurde.⁴⁴²

⁴⁴² Die Angabe im Text enthält ein Mysterium innerhalb eines Mysteriums. Die Sache kann vielleicht kurz folgendermaßen erklärt werden: In frühesten Zeiten, ehe noch die Degeneration in den Mysterienschulen eingesetzt hatte, bedeutete die ‚Todesstrafe‘ ursprünglich die natürliche, karmische, innere spirituell-intellektuelle Reaktion, die in der eigenen Seele des Verräters eintrat und letzten Endes zum ‚Tode der Seele‘ führte. In späteren, ‚degenerierten‘ Zeiten, wie sie hier genannt worden sind, als die auf angemessenem Wissen der ersten Zeitalter beruhende feste Überzeugung einem bloßen religiösen und philosophischen Glauben oder Spekulationen gewichen war, kam ein solcher innerer Seelenverlust selten vor, wenn überhaupt, und der Staat übernahm es, die Enthüllung der Mysterien-Geheimnisse den verschiedenen Graden der Schuld oder der Beleidigung entsprechend angemessen zu bestrafen. In noch späteren Zeiten ließ der Staat diese Unterscheidungen fallen und bestrafte jeglichen Grad des Verrats der Mysterien - ob wissentlich oder

Alle aufrichtigen, aber ungeleiteten und nicht unterwiesenen - was dasselbe bedeutet wie uneingeweihten - Seher, auch Visionäre genannt, lehrten und lehren Ideen und Theorien, die sich aus ihren eigenen Ansichten, Gefühlen und Phantasien heraus entwickelten und sich gewöhnlich sehr auffallend voneinander unterscheiden, wenn man sie nebeneinander oder gegenüberstellt, ja die Unterschiede enthalten oftmals sogar direkte Widersprüche. Gewöhnlich ist in ihren Lehren ganz und gar nichts von universaler oder allumfassender Natur zu bemerken, folglich gar nichts, was teilhätte an dem, was für Universalität charakteristisch ist. Es fehlen ihnen daher die Kräfte und Eigenschaften, die die Menschheit zu einer universalen, spirituellen Bruderschaft gemeinsamen Denkens und gemeinsamen Fühlens vereint. Sie sind nicht charakteristisch für eine logische, klare, folgerichtige und allumfassende Erklärung oder Darlegung von Naturwahrheiten und auch nicht von den wichtigen, uns ganz in Anspruch nehmenden Themen über den Ursprung des Menschen und der Natur und ihres zukünftigen Schicksals; und schließlich enthalten ihre Lehren auch keine angemessene Erklärung des Lebens, die Herz und Sinn des Menschen gleichermaßen zufriedenstellt.

Hier haben wir also den Haupttest, auf den oben schon hingewiesen wurde, durch den die Menschen, die Studenten in der Universität des Lebens, wissen können, ob der eine oder andere Propagandist, Apostel oder Prediger ein Sendbote ist, der seine Autorität und systematische Lehre von der großen Bruderschaft herleitet. Sind seine Lehren jene universalen Prinzipien der

nicht - mit dem Tode; der Fall des Sokrates gehört zur letzteren Klasse.

Natürlich hat es Menschen gegeben, die sogar in den späteren, degenerierten Tagen versuchten, die extreme Todesstrafe durch verschiedenerlei legale Mittel zu mildern, wie z.B. die Todesstrafe in Ostrazismus oder Verbannung umzuwandeln, und zwar in den Fällen, in denen die Beleidigung weder offenkundig noch wirksam war in Bezug auf das, was als nicht wiedergutzumachender Schaden für die Einrichtung der Mysterien angesehen wurde, die zeitalterlang eine Staatseinrichtung waren.

Wegen weiterer Bemerkungen zu diesem interessanten Thema wird der Leser auf Kapitel 36 "Missverständene Lehren der Mysterien" verwiesen.

Natur, die jede große Religion und Philosophie anfangs in sich schloss, als sie von einem großen Weisen oder Seher zuerst formuliert wurden und die daher die gleichen in allen großen Weltreligionen und Weltphilosophien sind, wie sehr diese letzteren sich auch in Bezug auf Zeit, Methode und Art der Verkündung voneinander unterscheiden mögen? Wenn das der Fall ist, dann ist eine solche Lehre einer gründlichen, ja wohlwollenden Aufmerksamkeit wert. Mit anderen Worten: Wenn die Doktrinen, die er lehrt, dieselben sind, die zu allen Zeiten von den großen Weisen und Sehern gelehrt wurden, und somit charakteristisch für dieselbe spirituelle Eigenschaft der Universalität sind und diese ebenso angemessen erläutern und erklären, dann können wir wissen, dass seine Inspiration aller Wahrscheinlichkeit nach aus derselben hohen Quelle stammt. Dann können wir ebenfalls wissen, dass er von spirituell-intellektuellen Autoritäten belehrt und unterwiesen wurde, so dass er selbst mit Kraft und Einsicht wie auch mit echter Vollmacht lehren kann. Das kann er, weil er weiß, und zwar im Einklang mit dem esoterischen Gesetz.

Der Grund, warum der Prüfstein der Universalität so entscheidend und wirkungsvoll ist, ist der, dass Universalität nur eine andere Ausdrucksweise dafür ist, dass die verkündeten Tatsachen und Lehren in strengem Einklang stehen mit den sogenannten ‚Gesetzen‘ des Universums und mit den Tatsachen des universalen Lebens. Die sogenannten, im Universum wirkenden ‚Gesetze‘ müssen offenbar schon seit unendlichen Zeiten gewirkt haben. Ja, was ein wahrer Lehrer ausgibt, ist etwas, was sich in seinem Wesentlichen nicht nur auf die Erde, sondern auch auf alle anderen Planeten unseres Sonnenreiches anwenden lässt. Das wiederum trifft für unser eigenes Sonnenreich ebenso zu wie für das der Kapella oder die Bereiche des Polarsternes. Anders ausgedrückt: Der Test der Universalität ist einfach darum ein so mächtiger Prüfstein, weil Universalität nur ein anderer Name für universale Wahrheit ist.

Ein anderer Test, der angemessen und hinreichend, aber weniger zwingend als der der Universalität ist, ist der, innerer Tugend. Tugend im lateinischen Sinne von ‚Männlichkeit‘, ‚virtus‘, und mit der Unterscheidung, die die antiken Völker machten, wenn sie von ‚Tugend‘ im Gegensatz zu bloßer Ethik oder Moral sprachen. Die beiden letzteren Worte bedeuten bloße Sitten oder konventionelle Gepflogenheiten, Tugend dagegen echte spirituelle Männlichkeit oder Weiblichkeit. Tugend in diesem Sinne ist ein wirklich unterscheidendes Merkmal eines echten Lehrers. Solche Tugend ist keine bloße sentimentale Sache, wie man das Wort heute so allgemein missversteht, sondern ist eine Ansammlung spiritueller und intellektueller

wie auch psychischer Eigenschaften und Fähigkeiten, die einen Menschen erst wirklich zum Menschen machen. Sie schließen in sich; Charakterstärke, unbezwingbaren Willen, durchdringende Intelligenz und spirituelle Intuition, kurz Fähigkeiten, die einen Menschen erst zum Menschen machen, ihn also über die Tiere erheben; denn diese Fähigkeiten sind Auswirkungen und Beispiele göttlichen Feuers, das in ihm lebt und das seinem ‚Herzen‘ entströmt. Wenn also der Verkünder oder Verfechter von Lehren diese Eigenschaften besitzt und gleichzeitig die uralten grundlegenden Doktrinen lehrt, die überall und allezeit auf der Erdkugel anzutreffen sind, und wenn man all dies sieht und fühlt und sie als Wirklichkeiten empfindet, dann kann - mit hoher Wahrscheinlichkeit - ein solcher Verfechter einer Lehre als ein Mensch erkannt werden, zu dem man Vertrauen und Zuversicht haben darf.

Tugend ist in den großen Literaturen des Altertums immer als ein Attribut des hochgesinnten und wirklich großen Menschen besungen worden. So sagt Sa'adi, ein Sufi-Mystiker ⁴⁴³, dass es die Pflicht des Menschen mit wahrer Religion sei, ein Gefühl für universales Vergeben des ihm zugefügten Schadens und Unrechts zu haben und es auszuüben:

"Der tugendhafte Mensch wird demjenigen, der ihm Unrecht zufügte, helfen, ja sogar ihm wohl tun."

Er soll ihm nicht nur deswegen wohl tun, weil ihm aus der Ausübung solcher Selbstbeherrschung und hochherzigen Handlung Seelenfriede und Glück erwachsen, und auch nicht nur deswegen, weil sich der eigene Charakter durch eine solche spirituelle Übung Stärke und Kraft und entwickelte Fähigkeiten erwirbt, lauter Dinge, die auch im täglichen, praktischen Leben wertvoll sind. Der tugendhafte Mensch handelt so, ganz besonders darum, weil er dadurch den spirituellen Instinkten für Harmonie

⁴⁴³ Man könnte nebenbei noch bemerken, dass die Sufis mit Recht die Theosophen der Mohammedanischen Religion genannt werden können, und das bezieht sich besonders auf den persischen Zweig des Sufitums. Dieser vertritt eine Auflehnung gegen die starren, engen Ansichten des orthodoxen Mohammedanismus und eine Rückkehr zu den essentiellen Lehren der archaischen Religion jener einst so edlen Rasse.

und Frieden folgt, die eine solche Handlung kennzeichnen, denn nur der Mensch, der dem Pfade nach oben folgt, ist instande, so zu handeln. Solche hochherzigen Menschen waren die großen religiösen und philosophischen Weisen der Welt, die in ihren Taten das lebten, was sie in Worten lehrten. Ja wahrhaftig, der tugendhafte Mensch wird sogar dem Wohltun, der ihm Unrecht zufügte. Das ist kein sentimentales Salbadern, sondern der hochstrebende Instinkt, der ritterliche Impuls des wirklich großen Mannes oder der hochherzigen Frau.

Ein anderer persischer Sufi-Dichter, Hafis, schrieb:

„Lern deinen Feind zu lieben und füll' mit Perlen seine Hand, die weh dir tat.

Frei wie der Fels sei du von Stolz und Rache und schmück' den Arm mit Edelsteinen, der dich niederschlug.

Sieh, wie der Baum dem wilden Sturm vergilt mit köstlich süßer Frucht und Blütenduft.

Laut ruft es die Natur uns zu: Willst du, o Mensch, denn wen'ger tun, als den Zerstörer heilen und den Verächter segnen?“

Die vernunftgemäße, philosophische Erklärung von all dem oben Gesagten ist kurz diese: Nichts kommt über uns, es sei denn durch das Gesetz vom Handeln und seinen Folgen, also Karman. Alles kommt nur als Früchte von Handlungen in diesem oder in früheren Leben oder in einem der früheren Leben, und darum sind logischerweise nur wir allein für das zu tadeln, was immer uns zustoßen mag. Wenn uns Schaden zugefügt wird oder wir zugrunde gerichtet werden, wenn wir großes Leid oder kränkenden Schmerz erdulden müssen, die ein anderer durch seine Handlungen uns, unserem Heim oder unserem Lebensglück zufügte, dann wird oder kann dieser andere seinerseits der ihm gebührenden karmischen Vergeltung durch das natürliche Gesetz nicht entfliehen. Doch unser Leid und unser Schaden hätte niemals über uns kommen können, wenn wir nicht die Samen der gegenwärtigen Wirkungen in der Vergangenheit als Ursachen gepflanzt hätten. Darum ist die Lehre aller großen Weltweisen: Der Weg, der zur Weisheit, zu Frieden und Glück führt, ist der, Herz und Sinn freizumachen von den quälenden Einflüssen des Hasses und der Rache und an ihre Stelle die Samen der Güte, der Liebe und standhafter Gerechtigkeit für alle einzupflanzen. Ach, nur starke Männer und Frauen können diesem Pfade folgen; aber, wenn wir ihm folgen, dann geht der Lohn über alles gewöhnliche menschliche Verstehen, über das gewöhnliche Begriffsvermögen hinaus. Denn es bedeutet, uns endgültig mit den

unermesslichen, unbesiegbaren Kräften und Wesen spiritueller Harmonie und intellektueller Symmetrie zu verbinden, die das Universum beleben und regieren. Wenigstens eine Intuition von dieser großen Wahrheit muss doch im Herzen eines jeden liegen, denn jeder normale Mensch, ob Mann oder Frau, muss doch etwas von dem Lichte dieser erhabenen Wahrheit im Herzen fühlen.

"Ein Mensch und Gott", wie der christliche Heilige Athanasius - von sonst unsympathischer Erinnerung - gesagt haben soll, "sind eine Mehrheit gegen die Welt". So ist es; und ein solcher Mensch befindet sich in der Majorität, weil er die unzähligen spirituellen und göttlichen Hierarchien des Universums auf seiner Seite hat, die mit ihm arbeiten, ihm den Rücken decken und ihn mit ihrer eigenen Kraft erfüllen. Alles, was er zu tun hat, ist, sich zu öffnen, das Persönliche, das Beschränkte, das Enge, die lähmenden Sehnsüchte, wie Liebeleien und Gehässigkeiten und was nicht alles, hinauszuerwerfen und sich von dem Großen und Schönen, sozusagen von den Winden der Ewigkeit durchwehen und reinigen zu lassen.

In Indien, vielleicht dem bestbekanntesten Mutterland von Religion und Philosophie, findet man folgende schöne Mahnung in derselben allgemeinen Richtung: "Der tugendhafte Mensch sollte auch im Augenblicke seiner Vernichtung, wenn es für ihn keine Sicherheit mehr gibt, daran denken, dass es seine Pflicht ist, seinen Mörder nicht zu hassen, sondern ihm zu vergeben, ja den Wunsch zu haben, ihm wohlzutun, genauso wie der wohlriechende Sandelholzbaum, während er gefällt wird, seinen Duft über die Axt ergießt, die ihn umlegt."

V

Es gibt Menschen, denen die edle Ethik, die oben so anschaulich dargestellt ist, zu hoch, zu erhaben erscheint, um sie zu befolgen. Sie gehen mit dieser Annahme aber gänzlich fehl; denn es ist alles eine Sache praktischer Psychologie, es ist alles Überzeugungssache. Man *v e r s u c h e* nur - und es wird uns wie ein Wunder erscheinen, wie viel man in dem, was man sich gerade vorgenommen und tun will, vollbringen kann und wird. Doch für solche Menschen, die daran zweifeln, dass ihre Fähigkeiten das Einfachste und Beste ihres Wesens sind, gibt es geringere Denker, nicht so hohe, wenn auch schöne ethische Leuchten, deren Lehren von den bescheidensten oder von jenen, die an ihrer eigenen Kraft so sehr zweifeln, leicht zu verstehen und nachzuahmen sind. Der große Franzose Victor Hugo sagte z.B.: "In der Nacht erkenne ich die Autorität der Fackeln", obwohl er ebenso gut wie

jeder andere wusste, dass es eine Sonne am Himmel gibt. Es gibt gewisse menschliche Gemüter und gewisse menschliche Herzen, für die die herrliche Sonne zu hoch und zu hell ist. Sie haben die Autorität der Fackeln gern. Sie haben die kleineren Lichter gern, weil es ihnen scheint, man könne den kleineren Lichtern leichter folgen, deren Glanz weniger blendend, durchdringend und scharf ist und die darum nachsichtiger in Bezug auf kleine Liebessünden und vermutlich auch leichter zu verstehen sind. Doch es wird der Tag kommen, da werden sie den Schatten verlassen, wo ihre einzigen Lichter die Fackeln sind, werden die Höhle unseres menschlichen Zwielichtes verlassen, von der Plato schrieb, wo die Menschen nur die tanzenden Schatten an der Wand sehen. Sie werden hinaustreten in das Sonnenlicht, und dann werden sie die Fackeln beiseitelegen.

Der echte spirituelle Lehrer, der wirkliche Weise lehrt, ob im geheimen oder in der Öffentlichkeit, mit Autorität und Nachdruck; denn auf Grund seiner eingeborenen Weisheit weiß er genau, wann und wie er zu wirken hat. Er ist ein in die Mysterien des Universums Eingeweihter; er ist richtig und angemessen initiert, d.h. auf esoterischen Universitäten unterrichtet worden - Einrichtungen zur Unterweisung und Schulung, die ganz anders sind als das, was die modernen Europäer unter dem Ausdruck 'Universität' verstehen. Es ist nicht möglich, eine e c h t e Einweihung - das Wort 'Einweihung' im genauen Sinne gebraucht - anders durchzumachen als durch systematische Schulung, wie sie auf einer solchen Universität gegeben wird. Doch für diejenigen, denen das herrliche Sonnenlicht zu glänzend und zu mächtig erscheint und für die eine Einweihung noch in der Zukunft liegt, selbst für diese gibt es einen Weg, um zur Weisheit zu gelangen, ja es gibt auch für sie einen Weg, um Licht zu erlangen, einen Weg zum Herzen des Universums. Das aber ist der Weg äonenlanger, langsamer Evolution, der Entfaltung innerer Fähigkeiten und Kräfte, die durch das Durchwandern endloser Zeitalter erreicht wird. Das aber geschieht ohne direkte, unmittelbare, persönliche Hilfe, ohne ebensolche direkte und sofortige Ermutigung, ohne ständige, vertraute Belehrung, wie sie bei der Vorbereitung von Anwärtern auf Einweihung angewandt werden. Es ist das lange, langsame Wachstum, das in Leben auf Leben vor sich geht, genauso wie die langsame Entwicklung und Entfaltung der Monade des Steines hin zur Pflanze, der Monade der Pflanze hin zum Tiere, der Monade des Tieres hin zur Menschwerdung und der letzteren zur Gottwerdung. Das ist der Weg der Massen; doch während die Zeitalter, eins nach dem anderen, langsam vorüberziehen, entdecken die Meister ständig Individuen, die in ihrem Denken und Fühlen und in ihrem daraus sich ergebenden Handeln

unverkennbare Anzeichen der Geburt des buddhischen Glanzes in sich erkennen lassen. Diese Individuen hier und dort werden dann das Ziel der Aufmerksamkeit der großen Lehrer, die alles tun, was sie unter dem karmischen Gesetze tun können, um in diesen Menschen ein schnelleres Wachstum des inneren Lichtes zu stimulieren und sie dem großen Augenblicke behutsam zuzuführen, da sie ichbewusste Chelas oder Schüler oder Jünger, die sich auf Einweihung vorbereiten, werden dürfen.

Einweihung ist der gerade, schmale Weg, zwar dornig und gefährlich, doch ist es der kurze Weg. Es ist auch der Weg der Lehrer, der Weg der Selbst-Entsagung um des Dienstes an der Welt willen; der Weg persönlichen Selbst-Vergessens, der relativ schnelle Weg, um die persönliche Größe hervor zu entwickeln, die latent in uns liegt. „Es gibt einen Weg, steil und dornig, aber doch einen Weg, und er führt zum Herzen des Universums.“ Wunderbare Worte sind das von H. P. Blavatsky! Einweihung ist der Weg, durch den der evolutionäre Prozess des Wachstums beschleunigt werden kann. Aber ein Mensch muss sich die Voraussetzungen dafür erworben haben, er muss gelernt haben und wissen, wie die rechten Antworten zu geben sind. Mit anderen Worten: Er muss für die Einweihung bereit sein, ehe er den Versuch wagen darf, ihre Riten durchzumachen. Das alles schließt sehr ernste Selbst-Schulung in sich, schließt ein Sehnen, einen ungeheuren Hunger nach Licht in sich und den Besitz eines unwandelbaren Willens vorwärtszugehen, den nichts entmutigen kann. Noch anders ausgedrückt: Es bedeutet das Einswerden eines Menschen mit seiner inneren, höheren Konstitution, mit seinem höheren Teile. Es bedeutet, in diesem und für diesen leben und ihn vorherrschen lassen, d.h. ihn in seinem täglichen Leben aktiv wirken zu lassen, statt wie die Massen es tun, bloß in Ruhe zu verharren, in Somnolenz und spirituellem Schläfe und sich von Mutter Naturs langsamem Strome der Zeit gleichgültig dahin tragen zu lassen auf seiner ruhigen, doch immer sich bewegenden Welle.

Es gibt zwei Wege zum großen Frieden: Der eine ist, wie schon gesagt, der, im Schoße des Zeitenstromes dahinzutreiben und gelegentlich in eine kleine Bucht zu fliehen oder vielleicht zeitalterlang auf einer Sandbank auszuruhen, um dann von einem kleinen Strudel erfasst zu werden und sich vielleicht ein wenig vorwärts zu bewegen. Der andere Weg ist der, Intelligenz, Willen und Energie zu gebrauchen, um sich das mystische, innere Fahrzeug zu bauen; dieser Prozess ist der Weg der Einweihung. Da wir nun aber selbst jenes Fahrzeug sind, kann es uns durch die ungestümen Wasser des Lebens weit schneller dem Ziele zutragen. Hieran kann man sehen, warum der mutige, furchtlose Schüler wahrer Einweihung und echter Lehrer

und Initiatoren bedarf.

Jene, die Lehrer, die Meister des Lebens geworden sind, haben einstmals Hilfe von denen empfangen, die das erhabene Ziel vor ihnen erreicht hatten. Sie selbst aber, die Sieger, die Fortgeschrittenen, die früheren Chelas, die jetzt Meister sind, mussten denselben steilen, beschwerlichen Weg - als was er uns Menschen erscheint - hinaufklettern. In Wirklichkeit ist es ein Weg, der strahlend ist vor lauter Schönheit; er ist nach menschlichen Ideen nicht nur von Dornen versperrt, sondern wahrhaftig erfüllt mit unsagbarer Hoffnung und Frieden. Jene, die jetzt Meister sind, empfangen einstmals Hilfe und Führung von denen, die noch höher stehen als sie, und empfangen sie auch heute noch.

Dies enthält ein seltsames Paradoxon, das nebenbei gestreift werden soll: In diesen mystischen Dingen wird nichts für nichts gegeben, denn das stände ganz im Gegensatz zum esoterischen Gesetz. Der Schüler muss selbst der Weg werden, ehe er ihn beschreiten kann, so dass er nur dann, wenn er sich selbst hingibt, die Gabe von anderen empfängt. Die Hilfe, die gegeben, und die Führung, die angeboten wird, üben somit die Wirkung aus, innere Selbst-Hilfe hervorzulocken, das innere Licht zu stimulieren und den göttlichen oder buddhischen Glanz im eigenen Wesen zu erwecken, so dass man seinen Weg den Pfad entlang sieht, gleichsam durch die Strahlung oder den Glanz, der aus seinem eigenen Herzen hervor fließt. Unser Pfad wird erleuchtet, und zwar herrlich erleuchtet, durch den Strahlenglanz, der aus dem vorwärtsschreitenden Pilger selbst entströmt.

VI

Es gibt einige Menschen, von denen man wirklich sagen kann, dass sie einen gewissen Grad inneren Lichtes erlangt und so eine Art selbst erteilter Einweihung durchgemacht haben; doch das geschieht für sie unbewusst. Der Grund ist der, dass ihr vergangenes Karman ein glückliches ist und die Samen vergangener Gedanken und Handlungen jetzt aufblühen und zu engelhaften Helfern und gütigen Ermahnern und Führern werden. Doch auch in diesen glücklichen Fällen ist die Situation so, dass sie mehr oder weniger blind im Zwielficht umherwandern. Sie sehen nicht deutlich und wissen nicht genau, wo sie sind, ja sie wissen sogar nicht immer, ob das, was sie tun, recht oder unrecht ist, Es ist klar, dass sie es wissen würden, wenn sie entwickelter wären; doch wenn sie entwickelter wären, würden sie instinktiv und willentlich für das Werk der Meister arbeiten. Ja, solche Leute sind ziemlich selten; sie haben zwar einen gewissen Grad natürlicher,

innerer Erleuchtung erlangt; denn sie besitzen tatsächlich ein gewisses kleineres Licht, w i s s e n es jedoch nicht richtig. Sie w i s s e n nicht, dass die Wahrheit, die sie haben, die W a h r h e i t oder wenigstens ein Teil derselben ist. Sie stehen allein, sind einsam und haben keine spirituelle Gesellschaft und auch nicht die Hilfe, die eine solche Gesellschaft bietet. Sie haben auch keinen bewusst erkannten Lehrer.

Da sind z.B. Menschen wie der schon in früheren Abschnitten erwähnte Jakob Böhme. Diese Menschen haben so etwas wie eine gewisse Einweihung erlangt, gewöhnlich aber ihnen selbst unbewusst. Meistens sind sie in früheren Leben schon - wenigstens in geringeren Graden - eingeweiht worden. Jakob Böhme war ein besonderer Fall. Dieser Mann war in früheren Leben eingeweiht worden, wenigstens in einem niederen Grade, er betrat aber dieses Leben in einem karmisch leidenden psychologischen Apparat. Die Lehrer, die Nirmanakayas, taten für ihn, was sie konnten, und ließen ihn einfach dieses Leben ausleben und altes, früher gesätes, jetzt Früchte tragendes Karman abtragen.

Im Zusammenhang mit diesem Beispiel wird hier illustriert, was die Lehrer so oft gesagt haben: Es ist nicht richtig zu verhindern, dass Karman sich auswirkt; lasst es kommen und werdet damit fertig. Das ist unendlich viel besser, als es zurückzudämmen, so dass es dann irgendwann in der Zukunft hervorkommt, wenn sein Erscheinen wirklich qualvoll ist wie im Falle Jakob Böhmes, der ichbewusst zur Spitze hätte aufsteigen sollen. Es gibt viele Beispiele in der Geschichte, bei denen das Karman einmal zurückgedämmt, zurückgeworfen worden ist als Samen künftiger Leiden. In späteren Inkarnationen fanden diese Samen dann eine Möglichkeit zu wachsen, als es sehr viel schwieriger war, mit ihnen fertig zu werden, viel qualvoller, viel lästiger, herzerschütternder, als wenn sie früher nicht zurückgedämmt worden, sondern zur Reife gekommen wären.

Darum besteht das Gebot: Tritt deinen Schwierigkeiten tapfer entgegen. Sei ein Mann. Wenn euch Trübsal befällt; lasst um eurer selbst willen mutig die Schwierigkeit kommen und ihre Energie erschöpfen. Sucht natürlich Hilfe zu bekommen. Wenn es sich um Krankheit handelt, sucht immer guten medizinischen Rat und zieht Nutzen daraus! Als Mensch habt ihr Anspruch auf Hilfe, die ihr bekommen könnt, habt Anspruch auf echte Linderung und vollkommene Heilung, wenn sie euch zuteilwerden kann. Aber staut die karmische Schwierigkeit nicht ab durch innere, psychologische Prozesse indem ihr versucht, sie zu unterdrücken. Weicht ihr nicht aus; denn das alles würde die Sache nur verschlimmern und sie aufheben für eine zukünftige

Ernte von Leiden und möglicherweise Unfähigkeit.

Die Meister halten immer nach dem buddhischen Glanze im Menschen Ausschau und bemühen sich zu helfen, wenn er zu erscheinen beginnt oder schon offenkundig ist. Sie wirken überall, wo sie auch nur den leisesten Schimmer des buddhischen Glanzes gewahr werden. Sie und ihre Vertreter befinden sich in allen Teilen der Welt, und ihre Sendboten sind gleichfalls überall an der Arbeit, und zwar gewöhnlich in der Stille und unbekannt von den Massen. Sie haben sozusagen ihre regelrechten Methoden, um alle individuellen Einheiten der Menschheit, d.h. alle Menschenkinder zu prüfen. Wo immer sie auch nur einen Funken des buddhischen Glanzes wahrnehmen, da wirken sie, so gut sie können, indem sie den Funken ermutigen und nähren, auf dass er mit der Zeit zur lebendigen Flamme werde. Es gibt viele Beispiele von Menschen zu allen Zeiten, die direkte und indirekte Hilfe und Ermutigung von der großen Bruderschaft der Lehrer empfangen haben. Diese Hilfe und Ermutigung müssen gewöhnlich durch Methoden erteilt werden, die dem Empfänger oft gänzlich unbekannt sind. Die Zeit wird aber bestimmt kommen, da diese Empfänger bewusst echte esoterische Schüler werden, und dann erkennen und anerkennen sie - wenigstens vor sich selbst - das Geheimnis und die unsichtbaren Verbindungswege, die die Meister zwischen sich und allen spirituell aufstrebenden Menschen eröffnen.

Die Beispiele, die man gelegentlich erzählen hört, wo einem Menschen ‚Engel‘ erschienen sind und ihn vielleicht zu hohen und außergewöhnlichen Taten inspiriert haben, sind in neunundneunzig Fällen von hundert weder Erscheinungen von ‚Engeln‘ noch von ‚Geistern‘, sondern solche von hoch evolvierten Menschen, von den Mahatmans selbst oder ihren Chelas oder Jüngern, die Natur und Wirkung der Gesetze der inneren, spirituellen Welten wie auch der äußeren, sichtbaren Welt verstehen. Sie können, wann und wo sie wollen, ungesehen und willentlich vorübergehen oder sich willentlich sichtbar machen, falls ihnen das als gut und richtig erscheint. Diese gewöhnlich unsichtbaren Gesandten der großen Bruderschaft sind immer Vorboten von spirituell Gutem für die Menschheit? sie sind Beschützer menschlicher Tugend und Hüter des Menschengeschlechts. Manchmal erscheinen sie dort, wo die Not groß ist und wann und wo das Karman des einzelnen oder der Gruppe von Menschen oder der Nation oder der Rasse es zulässt. Derjenige, dem auf diese Weise geholfen wird, würde, falls er kein Esoteriker ist oder, was auf dasselbe hinausläuft, die Wahrheit darüber nicht kennt, sagen, wenn er sieht, dass die Erscheinung ein ungewöhnlicher, edler Besucher, ja vielleicht sogar eine herrliche, in lauterem Licht leuchtende Menschengestalt ist, und wenn er überdies im christlichen

Glauben erzogen wäre und nichts weiter kennt: "Ein Engel ist erschienen!" Wenn nun auch der Sehende denkt oder meint, die Erscheinung sei ein 'Engel', so beweist das doch keineswegs, dass sie ein Engel nach christlicher Art mit oder ohne Flügel ist. Jean d'Arc ist ein gut bekanntes, treffendes Beispiel für diese Art Sehende oder Visionäre.

Was manchmal tatsächlich stattfindet, ist das sichtbare In-Erscheinung-Treten unter gewissen sehr seltenen und ungewöhnlichen Umständen von fortgeschrittenen Wesen von ätherischer Natur, die karmisch auf Grund hierarchischer Affinität mit dem Menschengeschlechte eng verbunden sind. Sie werden von ungewöhnlichen Menschen in einem ungewöhnlichen Bewusstseinszustande gesehen. Wenn nun diejenigen, die diese außergewöhnlichen und ungewöhnlichen Besucher wahrnehmen, ihnen Flügel geben oder sie in außergewöhnliche und ungebräuchliche Gewänder kleiden, dann ist gewöhnlich nur die Einbildungskraft des Sehenden am Werk. Diese letzten Beispiele von 'Erscheinungen' sind jedoch außerordentlich selten, obwohl in der Geschichte, besonders in der alten, wohl bekannt, Von unseren modernen Sadduzäern oder Skeptikern werden sie aber als bloße Visionen betrachtet, die auf keinerlei Tatsache beruhen. In Wirklichkeit sind es jedoch Erscheinungen von Wesen von anderen Plänen, die durch das Zusammentreffen außerordentlich seltener Umstände die Raum und Zeit und karmische Notwendigkeit in sich schließen, einzelnen Menschen als Besucher von einer anderen Sphäre oder Welt ‚erscheinen‘. Das ist in gewissem Sinne genau, was sie sind; doch wie gesagt, sind es Fälle von äußerster Seltenheit.

Im scharfen Gegensatz zu den soeben erwähnten Besuchern, über die hier besser nicht noch mehr gesagt wird, stehen die häufigeren aber auch noch seltenen ‚Erscheinungen‘ von Nirmanakayas (über die anderswo in diesem Werke mehr gesagt ist), die zu den Mitgliedern der großen Bruderschaft der Mahatmans zählen.

Wie dem auch sei, eine noch größere und erhabeneren Tatsache als die den Menschen zu teil werdende Hilfe von Seiten der Meister der Weisheit, des Mitleids und des Friedens, wie sie hier skizziert wurde, ist die von der lebenden Wirklichkeit und ständigen Inspiration des individuellen Gottes in jedem von uns, der Quelle unseres wahren Seins. So viele Menschen auf Erden, so viele Götter im ‚Himmel‘. Diese lichte, flammende Göttlichkeit, die für jeden von uns unser innerer Gott ist, bildet das Bindeglied eines jeden individuellen Menschen nicht nur mit der kosmischen Göttlichkeit oder dem Hierarchen, sondern durch den letzteren auch mit der

grenzenlosen Göttlichkeit des kosmischen Universums. Dieser innere Gott, dieses flammende spirituelle Feuer der Liebe, der Weisheit und Intelligenz, das im innersten Herzen eines jeden von uns lebt, ja das tatsächlich dieses unser Herz i s t, ist in die Essenz des kosmischen Geistes gekleidet, und seine Natur ist, was es manifestiert: Liebe, Weisheit und Harmonie.

Häufiger noch ist das Erscheinen sogenannter ‚Engel‘ mit psychologischen Geheimnissen verbunden, die zum inneren Selbst des Visionärs gehören. Jeder, der moderne Psychologie studiert hat und etwas von ihren mehr oder weniger erratischen Lehren weiß, wird sich vergegenwärtigen, dass die Phänomene der Exteriorisation, wie sie manchmal genannt werden, zuweilen unsere eigenen Gedanken erscheinen lassen, als ständen sie als Objekt oder für das beobachtende Subjekt außerhalb da. Es gibt in der Geschichte Beispiele, und es gibt deren viele, da sich Männer und Frauen aus ihrer kleinen Selbstheit, über sich selbst hinaus, erhoben haben und erfüllt wurden von dem heiligen Feuer und der Flamme der Weisheit, Intelligenz und Liebe der inneren Göttlichkeit und darauf wie Helden, ja fast wie menschliche Götter handelten. Es war der innere ' Engel', der das vollbracht hat - genauer, der innere Gott. Betrachtet einen Augenblick die Märtyrer aller Zeiten, die für das starben, was sie die Wahrheit nannten, und sogar noch sterbend am Marterpfahl oder auf dem sinkenden Schiff oder vor der Kanone gesungen haben. Das sind Beispiele, in denen sich der Geist hoch über das Fleisch und seine Schwächen erhoben hat. Das innerste Herz aller Menschen ist erfüllt von absolutem Mitleid, von großem Schweigen und unendlicher Stille, und dort sind auch unbegreifliche Stärke und Weisheit beheimatet.

Es ist absolut richtig, dass der erhabenste, höchste und sicherste Lehrer für jeden Menschen sein eigenes höheres Selbst, sein innerer Gott ist, und es ist ebenfalls wahr, dass das höhere Selbst sozusagen der letzte Zufluchtsort bei all seinem Tun ist. Nichtsdestoweniger ist es jedoch ebenso richtig, dass jeder nach göttlicher Weisheit Strebende am Anfang seiner Wanderung auf dem Pfade einen Lehrer nötig hat, einen Lehrer, der spirituell und intellektuell fähig und imstande ist, den Schüler mit dem Gott in dessen eigenem Wesen bekannt zu machen und ihn ihm zuzuführen. Es ist in früheren Abschnitten schon gezeigt worden, dass der bloße Visionär jedweder Klasse unfähig ist, in ichbewusste Gemeinschaft mit seiner eigenen inneren Göttlichkeit zu treten und ihr Ebenbild zu werden, weil dazu immer ein Initiator benötigt wird. Da nun aber der Visionär nicht imstande sein würde, seine ichbewusste Mentalität allein und als erstes mit seinem inneren Gott in Verbindung zu bringen, ist der Visionär kein

wirklicher Lehrer. Wahrscheinlich wird er sich selbst leichter in die Irre führen als die anderen, denen er sich in seinem noch in ihm liegenden Egoismus als Führer und Lehrer anbietet.

Die wirklichen Seher aber, die großen Lehrer der Menschheit, sind sichere und relativ unfehlbare Führer, soweit ihre eigenen erwachten spirituellen und intellektuellen Fähigkeiten und Attribute in Betracht kommen, weil sie in das tiefste Arkana von Geist und Materie auf zwei Wegen vorgedrungen sind. Danach haben sie dann ihr relativ unfehlbares Wissen zum Wohle ihrer weniger entwickelten Gefährten des Menschengeschlechts niedergeschrieben. Die erste Art und Weise ist die Untersuchung der unauslöschlichen Aufzeichnungen des Astrallichtes, die die Darstellung der gesamten Evolution vom ersten Aufdämmern der Zeiten an enthalten. Die zweite ist die Einweihung, durch die man - wenigstens in den höchsten Einweihungen - dem eigenen inneren Gott gegenübertritt und erkennt, wie die Dualität in ichbewusste Einheit oder Gleichheit übergeht und danach in einem Grade, der den erwachten Fähigkeiten des Meisters entspricht, zu einem relativ vollkommenen und unfehlbaren Exponenten oder zur Stimme des inneren Gottes wird. Göttliche Weisheit und alles nur mögliche menschliche Wissen sind im Bewusstsein der inneren Göttlichkeit eingehüllt, ja sind Teil von ihr. Sie ist ihrerseits ein untrennbarer monadischer Teil und eine individualisierte Funktion der göttlichen Essenz der Natur. So wird denn aus ihr bei der Einweihung und in etwas geringerem Maße auch hinterher noch willentlich Wissen gezogen.

So gibt es also zwei Quellen der hohen Kraft und Weisheit der Seher und Weisen: Die erste kommt aus dem Innern, aus der inneren Kraft und Weisheit, die während vergangener Zeitalter in vielen früheren menschlichen Inkarnationen in verschiedenen Teilen der Welt gewonnen wurde, wodurch das menschliche Ego zu selbsterkennender Einheit mit dem inneren Gott erweckt wird. Zweitens von 'außen' her, wenn man so sagen darf - obwohl das Wort 'außen' strenger Kritik ausgesetzt ist -, durch Einweihung, verbunden mit immer sich erweiterndem Grade der Empfänglichkeit, als Mitglied der großen Bruderschaft hoher Eingeweihter. So kommt es, dass die geheimsten Mysterien der Natur jenen in zunehmendem Maße enthüllt werden, die einmal den Zustand und die spirituelle Stufe der Mahatmanschaft erlangt haben,

Die Visionäre kennen keins dieser wundersamen Mysterien der Natur, der großen Mutter; wie also können sie lehren? Selbst nicht unterwiesen, selbst nicht unterrichtet; wie können sie da an andere Lehren oder Instruktionen

ausgeben und somit wirkliche Inspiration und Wahrheit geben? Wie aufrichtig sie auch sein mögen, wie ernst, wie ergeben oder fromm sie sind, tut nichts zur Sache. Man muss Wissen besitzen, ein Wissen, das durch viele Leben selbstgeleiteter, auf Sieg über sich selbst beruhenden Anstrengungen bewusst erworben wurde, und dieses Wissen muss auf der großen Mutter basieren - der allumfassenden Essenz der Dinge - der Natur, jenem unfassbar großen, unsichtbaren, inneren Aggregat von allem.

Die großen Seher haben sich zu dem spirituellen Zustande entwickelt, in welchem die Geheimnisse der Natur mehr oder weniger offen vor ihrem nun mehr durchdringenden Blick ausgebreitet liegen. Gleichzeitig haben sie in sich spirituelle, intellektuelle und psychische Kräfte über die Natur, über natürliche Kräfte und Substanzen, entwickelt, die sie befähigen, willentlich und allein für altruistische, unpersönliche Zwecke Wunder zu wirken, als was diese dem Durchschnittsmenschen erscheinen. Doch jene großen Seher und Weisen tun sehr, sehr selten Wunder und niemals aus rein persönlichen oder selbstischen Gründen oder Zwecken; denn ihre Natur ist seit langem schon von Selbstsucht reingewaschen. Ihre Hauptaufgabe, ihre erhabene unsagbar schöne Beschäftigung ist es, die Menschheit den schweren Lebensweg entlang zu führen, jenem erhabenen, letzten Ziele zu, das einmal zu erreichen, das Menschengeschlecht als große Familie bestimmt ist: der Entfaltung der Dhyan-Chohanschaft, die in jedem einzelnen Menschen schon verborgen ruht. Das Endziel menschlicher Evolution wird gegen Ende der 7. Wurzelrasse in der 7. Runde in unserer gegenwärtigen Planetenkette erreicht werden. Dieses großartige Endziel ist jedoch kein endgültiges Ende. Es ist sozusagen nur das Erreichen eines erhabenen Gipfels, jenseits von dem dann schon deutlich sichtbare, noch größere und erhabener Höhen spiritueller Leistungen zu ersteigen sind, Gipfel am fernen spirituellen Horizont, übergossen von der Morgendämmerung eines noch glorreicheren Tages.

Das ist das Schicksal, das uns erwartet.